

Betreff:

Kurzbericht zur Braunschweiger Schulabgängerbefragung Sommer 2017

Organisationseinheit:

Dezernat V
51 Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Datum:

06.10.2017

Beratungsfolge

Jugendhilfeausschuss (zur Kenntnis)

Schulausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

19.10.2017

20.10.2017

Status

Ö

Ö

Sachverhalt:

Der Kurzbericht zur Braunschweiger Schulabgängerbefragung Sommer 2017 liegt vor und wird dem Ausschuss in Form der Broschüre „Schule geschafft! Wie geht's weiter?“ zur Kenntnis gegeben.

Dr. Hanke

Anlage/n:

Schulabgängerbefragung Sommer 2017

Schule geschafft! Wie geht's weiter?

**Braunschweiger
Schulabgängerbefragung 2017**

Kurzbericht Sommer

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Datenbasis	4
2. Übersicht zum geplanten Verbleib und zentrale Ergebnisse	6

Impressum

Herausgeber:
Stadt Braunschweig
Sozial-, Schul-, Gesundheits- und Jugenddezernat

Verfasserin:
Petra Pankau-Tschappe

Bezugsquelle:
Stadt Braunschweig
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
Abteilung Jugendförderung
Eiermarkt 4 - 5
38100 Braunschweig

Telefon: 0531 470-8540
Fax: 0531 470-8074
E-mail: petra.pankau-tschappe@braunschweig.de

Einleitung

Seit 1999 wird in Braunschweig jährlich eine Befragung der Schulabgänger*innen durch den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie durchgeführt. Die Befragung erfolgt im Auftrag der „AG Ausbildungsstellensituation/Jugendarbeitslosigkeit“, in der unter Federführung der Sozialdezernentin folgende Institutionen und Gruppen vertreten sind:

- Allianz für die Region GmbH
- Arbeiterwohlfahrt Braunschweig
- Arbeitgeberverband Region Braunschweig e.V.
- Arbeitsagentur Braunschweig- Goslar
- Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion Braunschweig Magdeburg e.V.
- Ausbildungswerkstatt Braunschweig e.V.
- Ausbildungszentrum Bauhandwerk
- Berufsbildende Schulen Braunschweig
- Caritasverband Braunschweig e.V.
- Deutscher Gewerkschaftsbund Region Süd-Ost-Niedersachsen
- Deutsches Rotes Kreuz Projekt „Sprungbrett“
- Diakonie im Braunschweiger Land gGmbH
- Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade
- Industrie- und Handelskammer Braunschweig
- Jobcenter Braunschweig
- Oskar Kämmer Schule
- Paritätischer Braunschweig
- Vertreter der Landesschulbehörde Abt. Braunschweig
- Volkshochschule Braunschweig GmbH
- Stadt Braunschweig, Fachbereich Schule
- Stadt Braunschweig, Fachbereich Soziales und Gesundheit
- Stadt Braunschweig, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie / Pro-Aktiv-Center

Die jährliche Befragung hat folgende Zielsetzungen:

- Analyse zur Versorgungssituation mit Ausbildungsplätzen
- Überwachung der Schulpflichterfüllung gemäß §§ 65 ff. NSchG
- Unterstützungsangebot für unversorgte Jugendliche.

Der befragte Personenkreis umfasst

1. die Schulabgänger*innen aus dem Sekundarbereich I der allgemein bildenden Schulen aus allen Schulformen (Vollerhebung; Pflichtbefragung zur Schulpflichterfüllung; Befragung am Schuljahresende);
2. die Schüler*innen aus den Vollzeitformen¹ der berufsbildenden Schulen (Vollerhebung; Pflichtbefragung; Befragungszeitraum Mai/Juni).

Befragte mit Unterstützungsbedarf (ich weiß noch nicht, was ich machen werde und möchte Unterstützung) sind an die Mitarbeiter*innen des Pro-Aktiv-Centers (Befragte aus den Berufsbildenden Schulen) oder der Kompetenzagentur (Befragte aus den allgemein bildenden Schulen) weitervermittelt worden. Dort erfahren sie Unterstützung bei ihrer weiteren beruflichen Planung.

Der Kurzbericht im Sommer gibt Auskunft über

- **die beruflichen Pläne,**
- **den Versorgungsgrad mit und die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen,**
- **die Berufswünsche der Schulabgänger*innen.**

Die Feststellung der tatsächlichen Übergangswege wird dann (im Abgleich zu den Plänen) im Herbst erfolgen. Auswertungen dazu sowie zu Strukturdaten und detaillierte Auswertungen zu weiteren inhaltlichen Aspekten werden im Abschlussbericht veröffentlicht.

¹ Das sind die folgenden Schulformen: Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsklasse, Berufsfachschulen, die zu schulischen Abschlüssen führen, Fachoberschulen und berufliche Gymnasien

1. Datenbasis

2017	gesamt		weiblich		männlich	
	N	%	N	%	N	%
allgemein bildende Schulen	1.090	47,5%	518	47,5%	572	52,5%
berufsbildende Schulen	1.205	52,5%	508	42,2%	697	57,8%
Gesamt	2.295	100,0%	1.026	44,7%	1.269	55,3%

Rücklauf aus den berufsbildenden Schulen

Schule	Schulform							1)
	BVJ	BEK	BFS	BFS/R	FOS	BGy	Summe	
Johannes-Selenka-Schule	51	-	93	9	32	-	185	40
Heinrich-Büssing-Schule	13	32	41	65	91	34	276	3
Otto-Bennemann-Schule	-	17	102	133	111	79	442	13
Helene-Engelbrecht-Schule	24	25	-	22	59	-	130	12
BBS V	16	-	41	11	44	60	172	23
Summe	104	74	277	240	337	173	1.205	91
Anteile nach Schulform	8,6%	6,1%	23,0%	19,9%	28,0%	14,4%	100,0%	

1) nicht zurückgeschickte Bögen

Der Rücklauf aus der Oskar-Kämmer-Schule war sehr gering, so dass die Schule in die Auswertung in diesem Jahr nicht einbezogen wird.

Im Bericht verwendete Abkürzungen:

ABS	allgemein bildende Schule	BEK	Berufseinstiegsklasse
BBS	berufsbildende Schule	BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
FÖ	Förderschule	BFS	Berufsfachschule (Eingangsvoraus. Hauptschulabschluss)
HS	Hauptschule	BFS/R	Berufsfachschule (Eingangsvoraus. Realschulabschluss)
RS	Realschule	FOS	Fachoberschule
IGS	Integrierte Gesamtschule	BGy	Berufliches Gymnasium
Gy	Gymnasium		
HzB	Hochschulzugangsberechtigung		
iABE	integrierte Ausbildungsberichterstattung		
Pp	Prozentpunkte		

Rücklauf aus den allgemein bildenden Schulen

1.090 Schulabgänger*innen aus den allgemeinbildenden Schulen bilden die Datengrundlage. Es fehlen noch 165 bisher nicht zurückgeschickte Bögen.

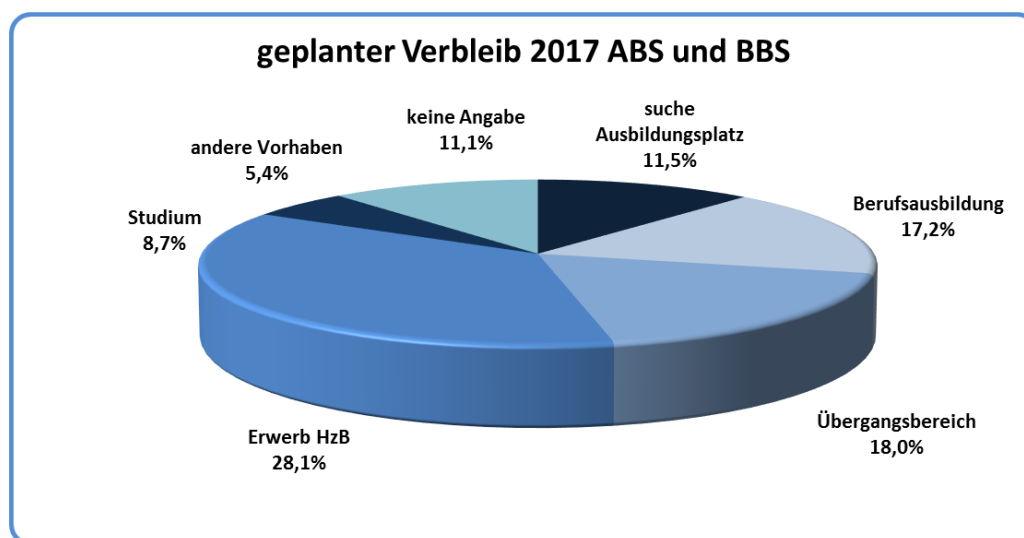
Rücklauf aus den allgemein bildenden Schulen 2017							
Schul-form	Schule	Jg.6./ 7./8.	Jg.9	Jg.10*	Summe	nicht zurückgesandte Erhebungsbögen	Summe gesamt
FÖ	Astrid-Lindgren-Schule		16		16	3	19
FÖ	Heinrich-Kielhorn-Schule	3	8		11	0	11
FÖ	Hans-Würtz-Schule		9		9	2	11
FÖ	Oswald-Berkhan-Schule*			16	16	9	25
FÖ	Lotte-Lemke-Schule	1	5		6	0	6
Förderschulen Summe		4	38	16	58	14	72
HS	Pestalozzistraße		20	37	57	5	62
HS	Rüningen	4	10	29	43	11	54
HS	Sophienstraße**	6	2	22	30	38	68
HS	Heidelberg			37	37	1	38
Hauptschulen Summe		10	32	125	167	55	222
RS	Georg-Eckert-Straße			52	52	5	57
RS	J.-F.-Kennedy-Platz			81	81	1	82
RS	Maschstraße			70	70	2	72
RS	Nibelungen-Realschule			99	99	10	109
RS	Heidelberg			54	54	0	54
RS	Sidonienstraße			42	42	1	43
Realschulen Summe				398	398	19	417
IGS	Franzshes Feld		3	93	96	10	106
IGS	Wilhelm-Bracke**		29	121	150	37	187
IGS	Querum		1	81	82	10	92
IGS	Volkmarode			119	119	20	139
IGSsen Summe			33	414	447	77	524
Gy	Kleine Burg			2	2		2
Gy	Raabeschule			1	1		1
Gy	Lessinggymnasium			12	12		12
Gy	MK			5	5		5
Gymnasien Summe				20	20	0	20
Datenbestand		14	103	973	1.090	165	1.255
<p>* Die Oswald-Berkhan-Schule entlässt die Schüler*innen aus dem 12. Jahrgang nach Erfüllung der Schulpflicht.</p> <p>** Es fehlen 2 Klassensätze aus der Hauptschule Sophienstraße und 1 Klasensatz der Wilhelm-Bracke-Gesamtschule</p> <p>Weitere 77 gemeldete Schüler*innen sind nicht im Datenbestand, da sie im Sek.-I-Bereich an einer allgemein bildenden Schule bleiben wollen (z.B. Wechsel von Jg. 9 in 10, Querwechsel oder Wiederholen des 9. oder 10. Jg.)</p>							

2. Übersicht zum geplanten Verbleib und zentrale Ergebnisse

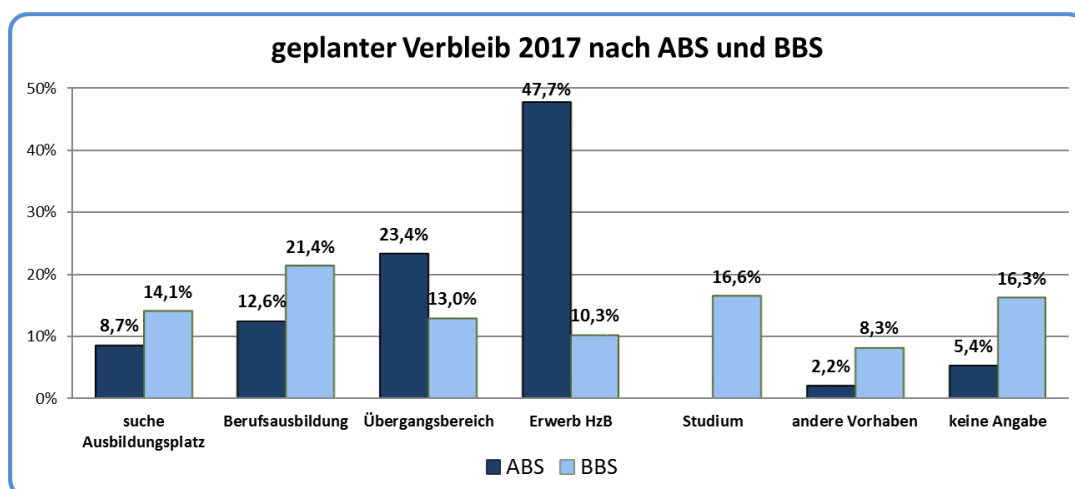
Die 2.295 (Vorjahr 2.443) befragten Jugendlichen aus den allgemein bildenden und aus den Vollzeitformen der berufsbildenden Schulen haben folgende Pläne angegeben:

395	Berufsausbildung
265	suche Ausbildungsplatz
412	Übergangsbereich ²
644	Erwerb der HzB ³
200	Studium
124	andere Vorhaben
255	keine Angabe

Die prozentuale Verteilung für die Gesamtgruppe stellt die folgende Grafik dar.



Nach Befragten Gruppen sieht die prozentuale Verteilung wie folgt aus. Für die absoluten Zahlen siehe die Tabellen auf Seite 17.



² Hierzu gehören die Schulformen BVJ, BEK, BFS/s, BFS/R, HSA-Kurs, RSA-Kurs, BVB

³ Hierzu gehören die Schulformen FOS und BGy sowie der Wechsel in den Sek.- II - Bereich an einem allgemein bildenden Gymnasium oder einer IGS

Der seit Jahren bestehende Trend zur Höherqualifizierung mit der Zielrichtung Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung bzw. Option zur Aufnahme eines Studiums hat sich fortgesetzt.

Dieses gilt insbesondere für die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen, wobei der große Anteil der Schüler*innen aus den Integrierten Gesamtschulen (seit 2015) diesen Trend verstärkt.

Aus den Realschulen strebt ebenfalls mit 55 % mehr als die Hälfte der Schüler*innen in eine Schulform des Sektors „Erwerb der HzB“. Das geäußerte Ausbildungsinteresse der Realschüler*innen war mit 23 % nochmals leicht rückläufig zum Vorjahr.

Die Hauptschüler*innen waren mit 37 % wieder die Gruppe mit dem höchsten Ausbildungsinteresse. Die Erfolgsquote dieser Gruppe war mit 45 % um 6 Pp höher als im Vorjahr, die der Hauptschüler sogar um 12 Pp bzw. 38 %.

Etwas mehr als ein Drittel der Befragten aus den Vollzeitformen der berufsbildenden Schulen hat ein Ausbildungsinteresse bekundet. Von diesen 428 Jugendlichen waren 258 bzw. 60 % schon erfolgreich (weiblich 64 %, männlich 58 %), 170 bzw. 40 % noch suchend.

Das größte Ausbildungsinteresse bekundeten wieder die Schüler*innen aus den Berufsfachschulen mit Eingangsvoraus. Realschulabschluss mit 55 %, im Vergleich zum Vorjahr mit 63 % jedoch rückläufig.

Knapp ein Viertel dieser Befragten streben einen Verbleib in einer Schulform des Übergangsbereichs an, z.B. Wechsel von BFS Klasse 1 in Klasse 2.

200 bzw. 17 % planen die Aufnahme eines Studiums, im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang. Ein Viertel der Absolventen eines BGy war an einer Ausbildung interessiert, der große Teil davon schon erfolgreich.

Befragte aus den allgemein bildenden Schulen

Die Anteile an den verschiedenen Schulformen in den Entlassjahrgängen im Sekundarbereich I (die Datenbasis der Schulabgängerbefragung) haben sich seit 2012 wie folgt entwickelt:

Schulform	2012	2013	2014	2015	2016**	2017**
Förderschule	5,4 %	5,3 %	5,7 %	5,6 %	6,1 %	5,7 %
Hauptschule	24,9 %	24,6 %	23,1 %	20,6 %	21,5 %	17,7 %
Realschule	37,2 %	38,9 %	37,0 %	32,5 %	27,2 %	33,2 %
IGS	30,3 %	28,4 %	30,9 %	38,9 %	42,5 %***	41,8 %
Gymnasium*	2,2 %	2,8 %	3,3 %	2,4 %	2,7 %	1,6 %

* nur gemeldete (Früh)abgänger*innen nach Klasse 9 oder 10

** in den Prozentangaben sind die nicht zurückgeschickten Erhebungsbögen berücksichtigt, also in 2017 für die Hauptschulen 222 von 1.255 oder für die Realschulen 417 von 1.255 oder für die IGSen 524 von 1255 (s. Tabelle zum Rücklauf auf Seite 5)

*** Der ausgewiesene Anteil für die Schulform IGS ist in 2016 faktisch leicht zu hoch und entsprechend sind die Anteile der anderen Schulformen leicht zu niedrig ausgewiesen. Hintergrund ist das Meldeverhalten einer IGS, das erklärungsbedürftig ist.

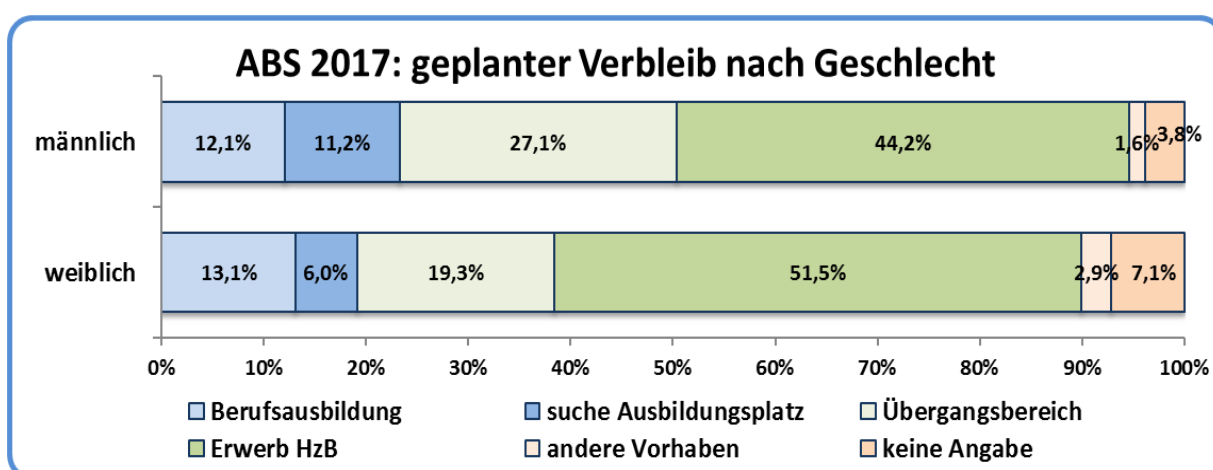
Der Anteil der Schüler*innen aus den allgemein bildenden Schulen, die das Abitur anstreben, ist auf ähnlich hohem Niveau wie im Vorjahr. Der Wunsch, eine Studienoption zu erlangen, ist ungebrochen, wie die folgende Tabelle aufzeigt. Dabei ist auf den sehr hohen Anteil der Schüler*innen aus den IGSen zu verweisen, die zu einem hohen Anteil in den Sekundarbereich II an der IGS übergehen. Die deutliche Steigerung seit 2015 ist durch den 1. Entlassjahrgang 10 der IGS Volkmarode zu erklären. Für 2017 planen 273 von 447 bzw. 61 % der Schüler*innen aus einer IGS den Besuch einer Schulform mit dem Ziel des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung. Der entsprechende Anteil bei den Schulabgänger*innen aus den Realschulen liegt bei 55 %.

Anteile insgesamt mit geplantem Übergang in eine Schulform aus dem Sektor „Erwerb der HzB“:

2012	2013	2014	2015	2016	2017
33,0 %	36,9 %	39,7 %	45,9 %	46,8 %	47,7 %

Von diesen 520 Befragten möchten 287 (55 %) zur Oberstufe einer IGS, 57 (11 %) zu einem allgemein bildenden Gymnasium, 70 (13 %) zu einem Beruflichen Gymnasium und 106 (20 %) zu einer Fachoberschule wechseln.

Die folgende Tabelle zeigt die angestrebten Anschlüsse nach Geschlecht. Das Ausbildungsinteresse insgesamt ist bei den Jungen größer als bei den Mädchen. Anteilig deutlich mehr Jungen werden voraussichtlich in den Übergangsbereich (häufig als Warteschleifen bezeichnet) wechseln, wohingegen die Mädchen anteilig deutlich häufiger in eine Schulform mit dem Ziel des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung streben.



Die **Ausbildungsnachfrage** wird definiert durch die Gruppe der Befragten, die sich im Sommer als Ausbildungsplatz-suchend bezeichnet hatten und durch die Gruppe, die bekundete, bereits einen Ausbildungsplatz zu haben. Von den Befragten aus den allgemein bildenden Schulen waren das insgesamt 232 bzw. 21 % (Vorjahr 244 bzw. 22 %).

Das Ausbildungsinteresse ist in der Gruppe der Hauptschüler*innen weiterhin am größten. Ihr Anteil an den Befragten ist jedoch mit weniger als einem Fünftel inzwischen gering, wie die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt. Die Realschüler*innen streben seit Jahren ebenfalls zunehmend in eine Schulform mit dem Ziel einer Höherqualifizierung.

Es folgt eine Übersicht nach abgebender Schulform und nach Geschlecht.

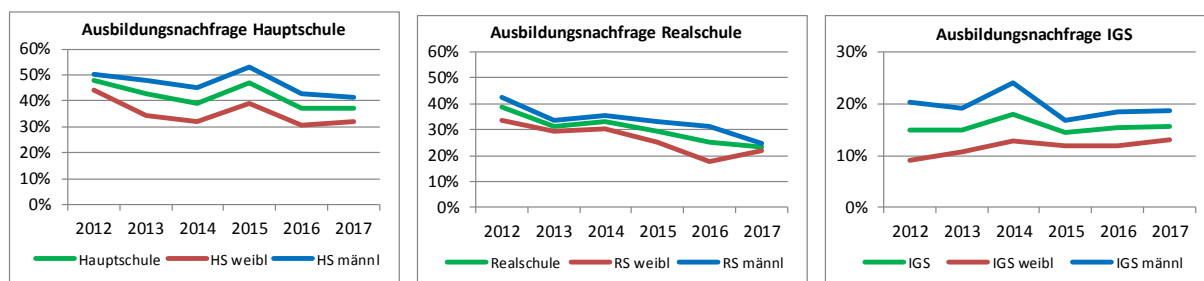
Ausbildungsnachfrage ABS 2017 nach Schulform und Geschlecht			suche Ausbildungsplatz	habe Ausbildungsplatz	Ausbildungs- nachfrage		Erfolgs- quote
			Anzahl	Anzahl	Anzahl	in %	in %
Hauptschule	gesamt	167	34	28	62	37,1	45,2
	weiblich	72	12	11	23	31,9	47,8
	männlich	95	22	17	39	41,1	43,6
Realschule	gesamt	398	30	62	92	23,1	67,4
	weiblich	181	10	30	40	22,1	75,0
	männlich	217	20	32	54	24,9	59,3
Integrierte Gesamtschule	gesamt	447	24	46	70	15,7	65,7
	weiblich	237	5	26	31	13,1	83,9
	männlich	210	19	20	39	18,6	51,3

* Es fehlen 58 Schüler*innen aus den Förderschulen und 20 Schüler*innen aus den Gymnasien. Für beide Gruppen spielt der Übergang in Ausbildung keine oder eine sehr geringe Rolle.

Lesehilfe: Von den 167 Jugendlichen aus der Hauptschule waren 62 bzw. 37,1 % an einer Ausbildung interessiert. Von diesen 62 Ausbildungsinteressierten hatten im Sommer 28 Jugendliche angegeben, schon einen Ausbildungsplatz zu haben, das sind 45,2 % (Erfolgsquote).

Auf die Darstellung der Veränderung der Ausbildungsnachfrage zu 2012 (Index) wird verzichtet, da besonders für die Schulform Hauptschule – bedingt durch das Fehlen von zwei kompletten Klassensätzen einer Hauptschule – die Bezugsgröße „Anzahl der Befragten“ deutlich verzerrt ist. In geringem Ausmaß gilt dieses auch für die Schulform IGS für das Jahr 2017.

Es folgt eine Darstellung der Ausbildungsnachfrage nach Schulform und Geschlecht über eine Zeitschiene seit 2012 mit den jeweiligen prozentualen Anteilen. Zu beachten: unterschiedliche Skalen.



Die Hauptschüler*innen sind mit 37 % (32 weiblich, 41 % männlich) weiterhin die Gruppe mit dem höchsten Ausbildungsinteresse. **Wie im Vorjahr waren die männlichen Hauptschüler mit 41 Prozent (Vorjahr 43 Prozent) wieder diejenigen, die am häufigsten einen direkten Übergang in eine Berufsausbildung anstrebten, ihre „Erfolgsquote“ im Sommer war mit 44 Prozent (Vorjahr 32 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr um 12 Prozentpunkte bzw. 38 % deutlich höher.**

Das bekundete Interesse der Realschüler*innen an einem direkten Übergang in Ausbildung ist nochmals leicht gesunken. Nur ein knappes Viertel strebt einen direkten Übergang in Ausbildung an. **Die Erfolgsquote ist mit 67 % (75 % weiblich, 59 % männlich) auch für diese Gruppe im Vergleich zum Vorjahr um 9 Prozentpunkte bzw. 16 % deutlich gestiegen.**

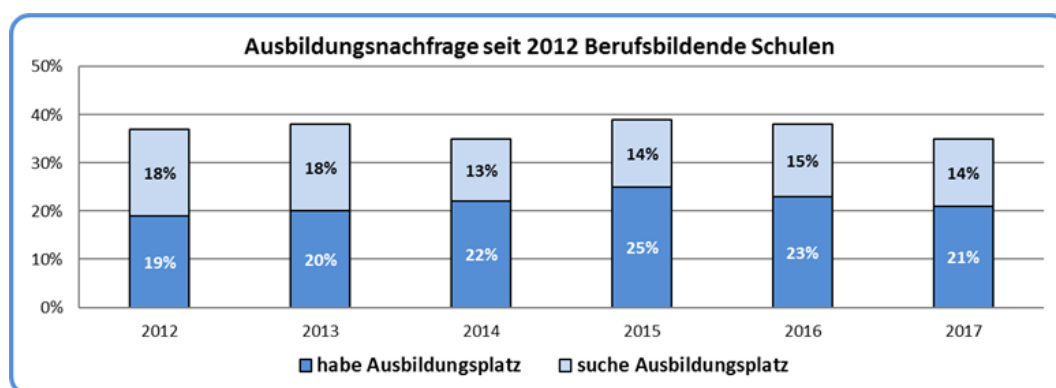
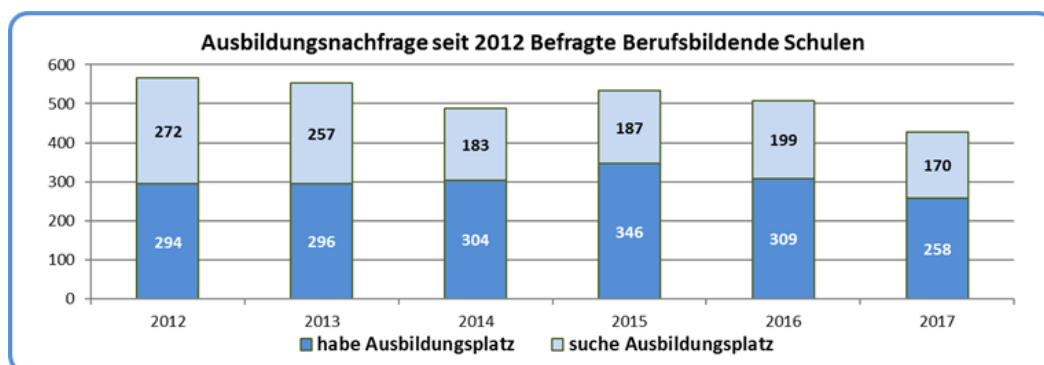
Die Ausbildungsnachfrage der Schulabgänger*innen aus den IGSen lag mit 16 % weiterhin auf einem niedrigen Niveau mit ebenfalls leicht gestiegener Erfolgsquote (um 3 Pp bzw. 5 %) der wenigen Ausbildungsinteressierten.

Insgesamt waren mit 59 % (nach 53 % im Vorjahr und 51 % in 2015) deutlich mehr als die Hälfte der Ausbildungsinteressierten im Sommer schon erfolgreich.

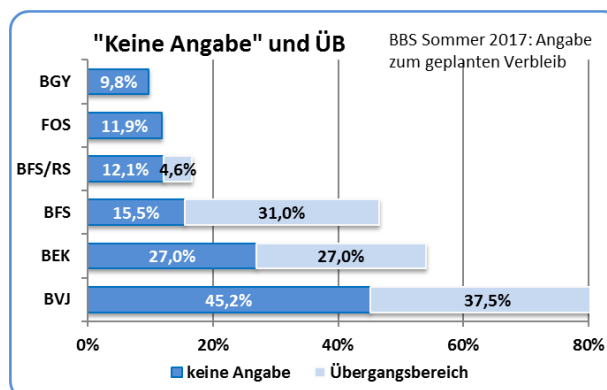
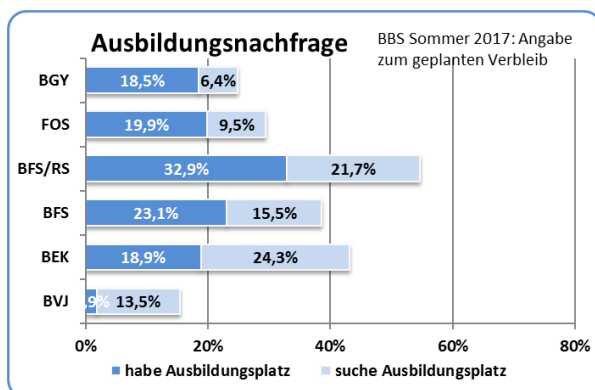
Befragte aus den Vollzeitformen der berufsbildenden Schulen

428 bzw. 35,6 % dieser Befragten haben 2017 ein Ausbildungsinteresse bekundet (die Mädchen zu 32,7 %, die Jungen zu 37,6 %).

Die Ausbildungsnachfrage dieser Befragten hat sich seit 2012⁴ absolut und anteilig wie folgt entwickelt:



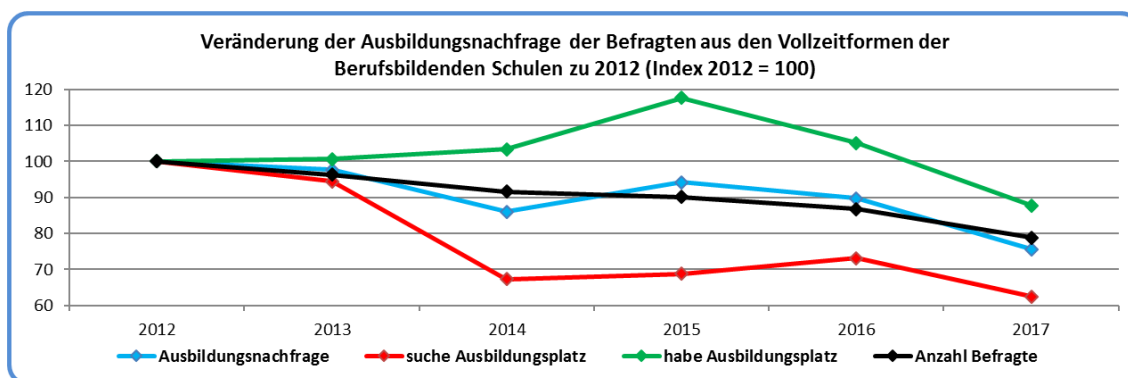
Dabei gibt es je nach abgebender Schulform sehr große Unterschiede. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten aus den Berufsfachschulen mit Aufnahmeveraussetzung Realschulabschluss (BFS/R) streben einen Übergang in Ausbildung an, wobei rund 60 % dieser Gruppe schon erfolgreich bei der Ausbildungsplatzsuche war. Fast die Hälfte der Befragten aus dem Berufsvorbereitungsjahr hat keine Angaben zu den weiteren Plänen gemacht; mehr als ein Drittel dieser Gruppe möchte in den Übergangsbereich wechseln, ins BEK oder in eine BFS.



⁴ 2012 wird als Basisjahr gewählt, da seit dem Jahr die Kategorien der iABE zur Anwendung kommen.

Da die Veränderungen der Schülerzahlen in den Vollzeitformen der Berufsbildenden Schulen seit 2012 nicht unerheblich waren, erfolgt die Darstellung zur Entwicklung der Ausbildungsnachfrage über eine Indexbildung. Die Schülerzahlen in den befragten Schulformen haben im Vergleich zu 2012 auch unter Berücksichtigung der Fußnote 5 in ähnlicher Größenordnung abgenommen⁵ wie die Ausbildungsnachfrage, wobei die Veränderung zu 2012 für die Kategorie „habe Ausbildungsplatz“ günstiger verlaufen ist.

BBS	suche Ausbildungsplatz		habe Ausbildungsplatz		Ausbildungsnachfrage		Anzahl Befragte	
	Anzahl	Index	Anzahl	Index	Anzahl	Index	Anzahl	Index
2012	272	100	294	100	566	100	1.528	100
2013	257	94	296	101	553	98	1.472	96
2014	183	67	304	103	487	86	1.400	92
2015	187	69	346	118	533	94	1.376	90
2016	199	73	309	105	508	90	1.325	87
2017	170	63	258	88	428	76	1.205	79



Berufswünsche der Schulabgänger*innen

Insgesamt wurden 984 Berufswünsche (mit Mehrfachnennungen) geäußert. Dabei haben die Jungen wieder deutlich häufiger als Mädchen Berufswünsche geäußert (597 zu 387).

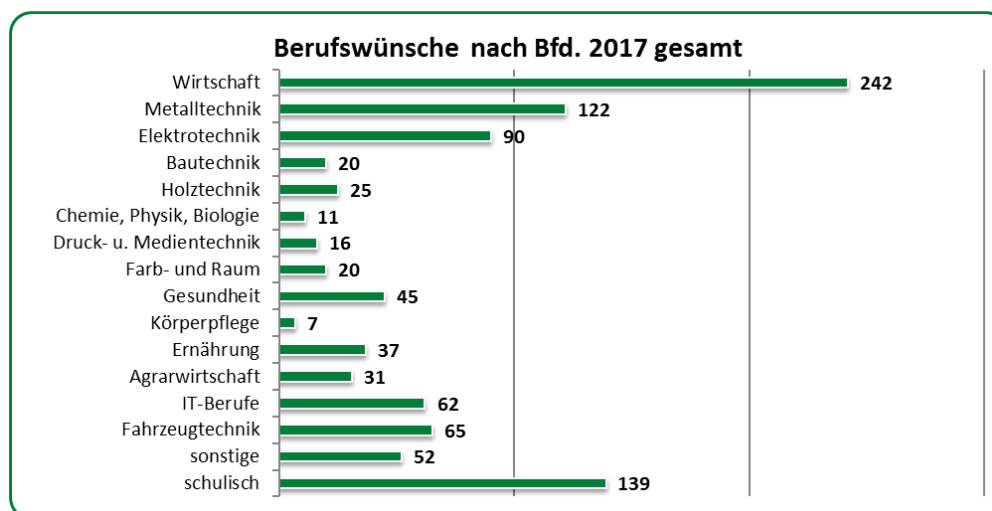
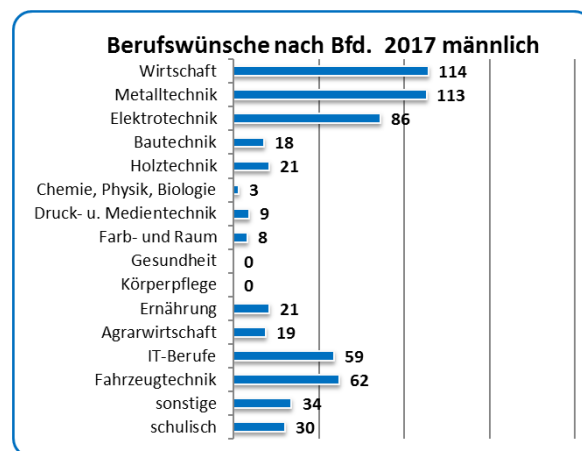
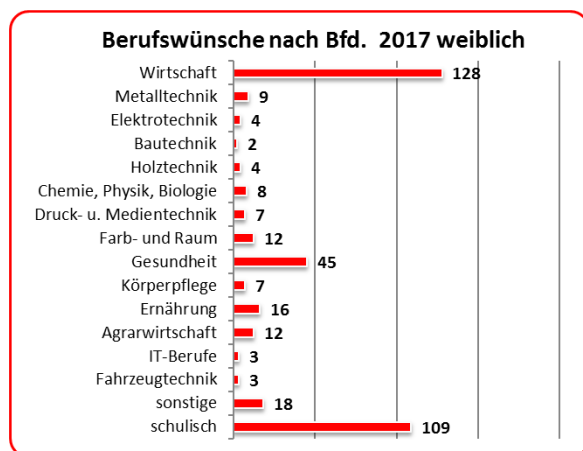
- Wirtschaft und Verwaltung ist mit 128 Nennungen weiterhin das beliebteste Berufsfeld, attraktiv für Mädchen und Jungen.
- Die bestehende stark geschlechtsspezifisch geprägte berufliche Orientierung ist weiterhin ungebrochen, wobei das Berufswahlspektrum der Jungen weiterhin deutlich breiter aufgestellt ist.
- Der Anteil schulischer Ausbildungsgänge an den geäußerten Berufswünschen lag bei den Mädchen insgesamt bei 28 %, bei den weiblichen Befragten aus den allgemein bildenden Schulen sogar bei einem Drittel.
- Die TOP 5 nach Einzelberufen sind bei den Mädchen seit 2014 die gleichen, lediglich die Rangfolge zwischen 1 und 5 wechselte. Die TOP 5 seit 2014: Sozialpädagogische Assistentin⁶ / Erzieherin, Kauffrau für Büromanagement, Medizinische Fachangestellte, Kauffrau im Einzelhandel / Verkäuferin und Gesundheits- und Krankenpflegerin.

⁵ Die Berücksichtigung der nicht zurückgeschickten Erhebungsbögen würde nur zu geringen Veränderungen des Indexwertes der Spalte „Anzahl der Befragten“ führen; der Wert für 2017 ist durch das Fehlen der Oskar-Kämmer-Schule jedoch etwas zu gering ausgewiesen.

⁶ die bisherige Berufsbezeichnung wurde umbenannt in Sozialassistent*in

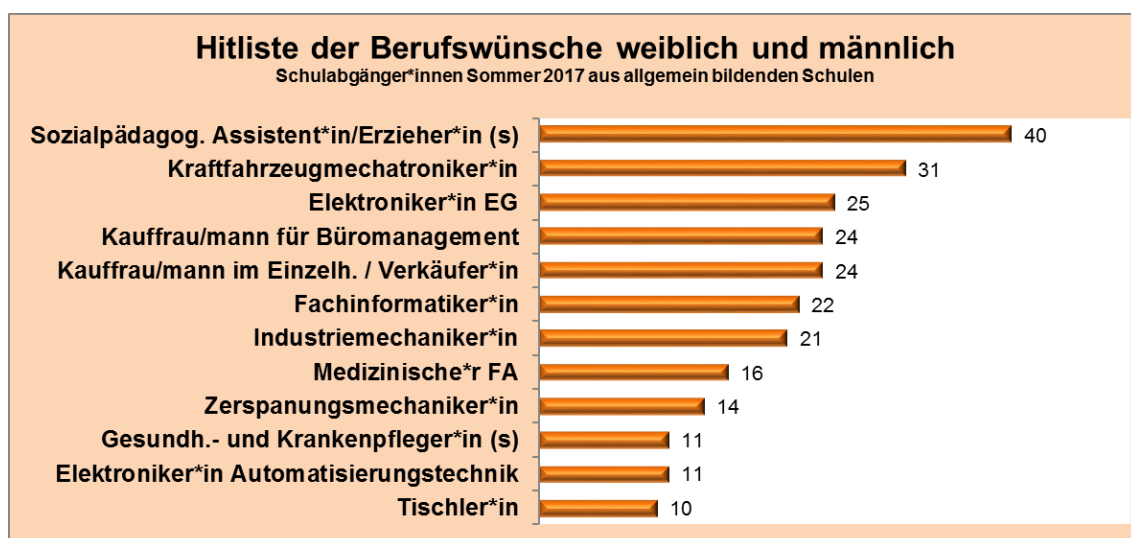
- Bei den Jungen steht der Kraftfahrzeugmechatroniker seit 2014 an erster Stelle der geäußerten Berufswünsche, es folgt der Fachinformatiker, der Elektroniker der FR EG, der Industriemechaniker und der Zerspanungsmechaniker. Bis auf den Zerspanungsmechaniker waren diese Berufe ebenfalls seit 2014 unter den TOP 5 bei den Jungen.
- Bei Betrachtung der Gruppe derjenigen, die angaben, schon einen Ausbildungsplatz zu haben, zeigt sich folgendes Bild.
- Die Befragten aus den allgemein bildenden Schulen: Von den 518 weiblichen Befragten hatten schon 68 bzw. 13 % einen Ausbildungsplatz, davon 27 bzw. 40 % in einem schulischen Ausbildungsgang (davon 8 x Sozialpädagogische Assistentin). Weitere 19 Befragte gaben einen Beruf aus dem Bfd. Gesundheit an, gefolgt vom Bfd. Wirtschaft und Verwaltung. Damit entfallen fast 80 % der Übergänge auf diese 2 Berufsfelder sowie die schulischen Ausbildungen. Die Jungen aus den allgemein bildenden Schulen nannten zu knapp zwei Drittel Berufe aus den Berufsfeldern Elektrotechnik, Metalltechnik und Kraftfahrzeugtechnik. Die am häufigsten genannten Einzelberufe waren Elektroniker FR EG (12x) und Kraftfahrzeugmechatroniker (8x).
- Die Befragten aus den berufsbildenden Schulen: Von den 508 weiblichen Befragten hatten schon 106 bzw. 21 % einen Ausbildungsplatz, davon 40 bzw. 38 % in einem schulischen Ausbildungsgang (davon 10 x Gesundheits- und Krankenpflegerin, 8 x Heilerziehungspflegerin, 5 x Sozialpädagogische Assistentin / Erzieherin). Weitere 25 bzw. 24 % nannten Berufe aus dem Bfd. Wirtschaft und Verwaltung, gefolgt vom Bfd. Gesundheit mit 11 Nennungen. Die Jungen aus den berufsbildenden Schulen hatten am häufigsten schon Ausbildungsstellen in den Berufsfeldern Wirtschaft (33 bzw. 22 %), Metalltechnik (31 bzw. 20 %), Elektrotechnik (22 bzw. 14 %), schulische Ausbildungsgänge (16 bzw. 11 %), Kraftfahrzeugtechnik (14 bzw. 9 %), Agrartechnik (11 bzw. 7 %) und IT-Berufe (11 bzw. 7 %).

Siehe dazu die folgenden Tabellen und Grafiken.



Es folgen Übersichten zur „Hitliste“ der Berufswünsche, differenziert nach Befragtengruppe und Geschlecht.

Schulabgänger*innen aus allgemein bildenden Schulen

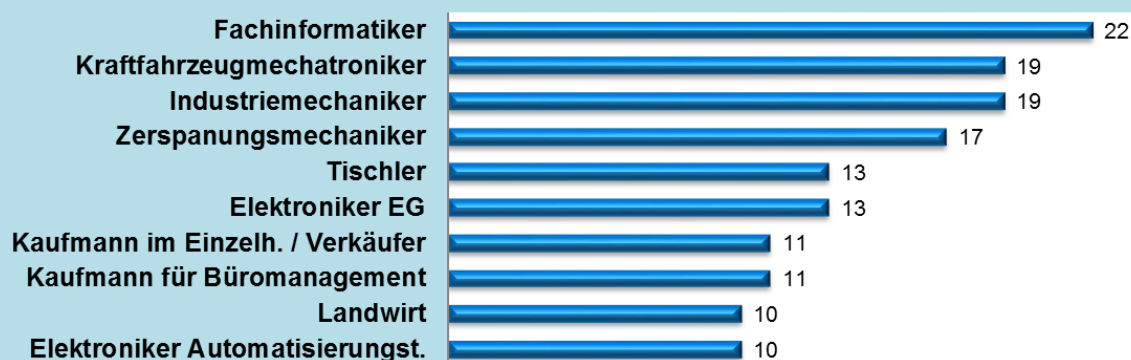


Schulabgänger*innen aus berufsbildenden Schulen**Hitliste der Berufswünsche weiblich**

Schulabgänger*innen Sommer 2017 aus berufsbildenden Schulen

**Hitliste der Berufswünsche männlich**

Schulabgänger*innen Sommer 2017 aus berufsbildenden Schulen

**Hitliste der Berufswünsche weiblich und männlich**

Schulabgänger*innen Sommer 2017 aus berufsbildenden Schulen

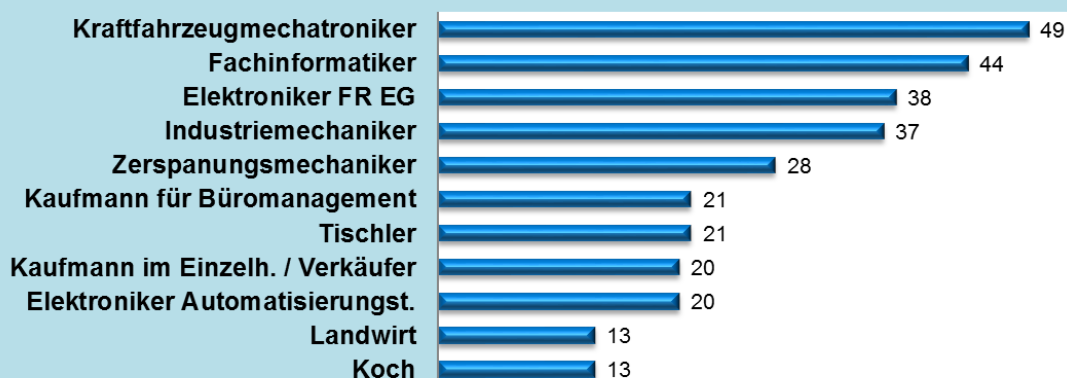


Schulabgänger*innen insgesamt**Hitliste der Berufswünsche weiblich**

Schulabgänger*innen Sommer 2017 aus ABS und BBS

**Hitliste der Berufswünsche männlich**

Schulabgänger*innen Sommer 2017 aus ABS und BBS

**Hitliste der Berufswünsche weiblich und männlich**

Schulabgänger*innen Sommer 2017 aus ABS und BBS



Zur Nutzung der Angebote der Agentur für Arbeit

Die Abfrage „Ich bin bereits von der Arbeitsagentur beraten worden“ wurde wie folgt beantwortet.

weiblich und männlich	ABS		BBS		gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
ja	740	79,7	686	72,0	1.426	75,8
nein	189	20,3	267	28,0	456	24,2
Summe	929	100,0	953	100,0	1.882	100,0

ohne Gruppe „keine Angabe“: 413 (161 ABS, 252 BBS)

weiblich	ABS		BBS		gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
ja	345	78,6	278	69,2	623	74,1
nein	94	21,4	124	30,8	218	25,9
Summe	439	100,0	402	100,0	841	100,0

ohne Gruppe „keine Angabe“: 185 (79 ABS, 106 BBS)

männlich	ABS		BBS		gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
ja	395	80,6	408	74,0	803	77,1
nein	95	19,4	143	26,0	238	22,9
Summe	490	100,0	551	100,0	1.041	100,0

ohne Gruppe „keine Angabe“: 228 (82 ABS, 146 BBS)

Von denjenigen, die die Frage beantwortet haben, haben 76 % eine Beratung bestätigt, zum Vorjahr bedeutet das eine leichte Steigerung der Quote um 5 Prozentpunkte. Die Anteile nach Geschlecht sind recht ausgeglichen.

Die Schüler*innen aus den Förderschulen und aus den Hauptschulen haben zu 87 % eine Beratung bestätigt, aus den Realschulen zu 83 % und aus den Integrierten Gesamtschulen zu 75 %.

Von den Befragten aus den Berufsbildenden Schulen haben zu 80 % die Schüler*innen aus den Berufsfachschulen eine Beratung bestätigt, zu rund drei Viertel auch die Befragten aus dem BVJ und dem BEK. Bei zwei Drittel lag der Anteil derjenigen aus den Fachoberschulen und den Beruflichen Gymnasien.

Der Anteil derjenigen, die keine Angabe zu dieser Frage gemacht haben, lag dieses Jahr bei 18,0 % (Vorjahr 20,8 %). In der Befragtengruppe ABS bei 14,8 % im (Vorjahr 15,8 %) und bei den Befragten aus den BBSen bei 20,9 % (Vorjahr 24,9 %).

Detaillierte Übersicht zum geplanten Verbleib

Schulabgänger*innen aus den allgemein bildenden Schulen:

geplanter Verbleib 2017	insgesamt		weiblich		männlich	
allgemein bildende Schulen	Anzahl.	%	Anzahl.	%	Anzahl.	%
Berufsausbildung	137	12,6	68	13,1	69	12,1
suche Ausbildungsplatz	95	8,7	31	6,0	64	11,2
Übergangsbereich	255	23,4	100	19,3	155	27,1
Erwerb HzB	520	47,7	267	51,5	253	44,2
andere Vorhaben	24	2,2	15	2,9	9	1,6
keine Angabe	59	5,4	37	7,1	22	3,8
Summe	1.090	100,0	518	99,9	572	100,0

Schulabgänger*innen aus den berufsbildenden Schulen:

geplanter Verbleib 2017	insgesamt		weiblich		männlich	
berufsbildende Schulen	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berufsausbildung	258	21,4	106	20,9	152	21,8
suche Ausbildungsplatz	170	14,1	60	11,8	110	15,8
Übergangsbereich	157	13,0	66	13,0	91	13,1
Erwerb HzB	124	10,3	46	9,1	78	11,2
Studium	200	16,6	89	17,5	111	15,9
andere Vorhaben	100	8,3	57	11,2	43	6,2
keine Angabe	196	16,3	84	16,5	112	16,1
Summe	1.205	100,0	508	100,0	697	100,1

Schulabgänger*innen insgesamt:

geplanter Verbleib 2017	insgesamt		weiblich		männlich	
insgesamt	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berufsausbildung	395	17,2	174	17,0	221	17,4
suche Ausbildungsplatz	265	11,5	91	8,9	174	13,7
Übergangsbereich	412	18,0	166	16,2	246	19,4
Erwerb HzB	644	28,1	313	30,5	331	26,1
Studium	200	8,7	89	8,7	111	8,7
andere Vorhaben	124	5,4	72	7,0	52	4,1
keine Angabe	255	11,1	121	11,8	134	10,5
Summe	2.295	100,0	1.026	100,1	1.269	99,9

Notizen

Betreff:

**Schulstatistik - allgemein bildende Schulen;
Stand: 17. August 2017**

Organisationseinheit:

Dezernat V
40 Fachbereich Schule

Datum:

11.10.2017

Beratungsfolge

Schulausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

20.10.2017

Status

Ö

Sachverhalt:

Inhaltsübersicht

Seite 1:	Gesamtübersicht über Klasseneinheiten und Schülerzahlen, geordnet nach Schulformen
Seiten 2 bis 4:	Grundschulen
Seite 5:	Grund- und Hauptschulen
Seite 6:	Hauptschulen
Seite 7:	Realschulen
Seiten 8 bis 9:	Gymnasien
	Abendgymnasium und Kolleg (staatlich)
Seite 10:	Integrierte Gesamtschulen
Seiten 11 bis 12:	Förderschulen
Seiten 13 bis 14:	Allgemein bildende Schulen in freier Trägerschaft bzw. in der Trägerschaft des Landes Niedersachsen (außer Kolleg)

Dr. Hanke

Anlage/n:

Schulstatistik - allgemein bildende Schulen; Stand: 17. August 2017

Abkürzungsverzeichnis

FöS	- Förderschule
FöS ESE	- Förderschule mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
FöS GE	- Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung
FöS KME	- Förderschule mit dem Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
FöS L	- Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen
Jg.	- Jahrgang/Schuljahrgang
Kl.	- Klasse
P	- Primarbereich (Jahrgänge SKG - 4)
SEK I	- Sekundarbereich I
SEK II	- Sekundarbereich II
SG	- Samtgemeinde
SKG	- Schulkindergarten
SP	- Schwerpunkt
SU	- Summe
SZ	- Schülerzahl

Gesamtübersicht

(nur Schulen in der Trägerschaft der Stadt Braunschweig)

Schulform	Schuljahrgang					SU Jg. SKG-4	Schuljahrgang						SU Jg. 5-10	Schuljahrgang			SU Jg. 11-13	SU Jg. SKG-13	Ausl.- anteil in %	Vorjahr SU Jg. SKG-13
	SKG	1	2	3	4		5	6	7	8	9	10		11	12	13				
Grundschule	5 50	104 1.882	97 1.920	99 1.857	98 1.870	403 7.579												403 7.579	7,5	402 7.586
Hauptschule							7 85	6 110	7 140	7 145	9 201	7 136	43 817					43 817	19,2	48 896
Realschule							14 276	12 292	12 338	13 328	12 313	14 345	77 1.892					77 1.892	12,2	81 1.972
Gymnasium							40 1.114	39 1.084	37 998	37 1.012	37 936	33 855	223 5.999	54,9 1.089	47,3 938		102,2 2.027	325,2 8.026	3,3	324,1 7.992
Abendgymnasium												1 13	1 13	3 54	2,2 33	0,73 11	5,9 98	6,93 111	21,6	5,4 107
Integrierte Gesamtschule							26 651	24 647	24 638	24 652	24 648	24 636	146 3.872	15 383	17,5 339	14,4 272	46,8 994	192,8 4.866	4,8	187,2 4.712
Förderschule SP Lernen		0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	2 28	1 12	2 17	2 18	0 0	7 75					7 75	8,0	11 99
Förderschule SP geistige Entwicklung		2 14	2 14	1 7	2 16	7 51	3 25	2 16	3 24	4 28	3 24	2 14	17 131	2 19	3 26		5 45	29 227	18,1	29 227
Förderschule SP körperl. u. motor. E.		3 23	4 31	2 19	3 27	12 100	3 21	4 36	1 7	5 43	2 17	0 0	15 124					27 224	4,0	27 212
Klassenzahl insg.	5	109	103	102	103	422	93	89	85	92	89	81	529	74,9	70,0	15,1	159,9	1.110,9		1.114,7
Schülerzahl insg.	50	1.919	1.965	1.883	1.913	7.730	2.172	2.213	2.157	2.225	2.157	1.999	12.923	1.545	1.336	283	3.164	23.817		23.803
Ausländerzahl insg.	7	157	131	140	147	582	126	141	102	141	156	142	808	77	55	11	143	1.533	6,4	1.490

Grundschulen (GS)

Name der Schule	SKG	Schuljahrgänge				Summe Jg. SKG-4	Vorjahr Summe Jg. SKG-4	Ausl.- anteil in %	Aussagen zur Entwicklung/ Besonderheiten
		1	2	3	4				
GS Altmühlstraße	1	4	5	5	4	19	17	10,3	offene Ganztagsschule seit 2008/2009 Im Schuljahr 2017/2018 wurde keine Sprachlernklasse gebildet.
Sprachlernklasse	15	90	96	94	75	370	339		
						0	1		
GS Am Schwarzen Berge		2	2	2	2	8	8	15,4	offene Ganztagsschule seit 2012/2013
		32	35	29	27	123	127		
GS Bebelhof		2	2	2	2	8	8	18,7	offene Ganztagsschule seit 2008/2009
(Schulanlage mit Fös KME)		28	29	31	35	123	123		
GS Broitzem			3	2	3	8	8	1,4	
			48	35	58	141	163		
Außenstelle Große Grubestraße		2				2	2		
		40				40	32	2,5	
GS Büldenweg		2	2	2	2	8	8	6,8	ein Container für Schulkindbetreuung
(Schulanlage mit Außenstelle Gy)		36	45	32	35	148	154		
GS Bürgerstraße	1	3	3	3	3	13	13	6,4	offene Ganztagsschule seit 2007/2008 Kooperationsklassen mit Fös GE
	9	49	58	55	47	218	212		
GS Comeniusstraße		4	4	4	4	16	16	4,0	offene Ganztagsschule seit 2007/2008
		88	102	97	90	377	386		
GS Diesterwegstraße		3	4	3	3	13	13	13,0	offene Ganztagsschule seit 2009/2010 Im Schuljahr 2017/2018 wurde keine Sprachlernklasse gebildet.
		67	81	57	57	262	224		
Sprachlernklasse						0	1		
						0	16		
GS Edith Stein		2	2	2	2	8	8	12,8	Bekenntnisschule
		34	34	46	42	156	166		
GS Gartenstadt		1	2	1	2	6	7	5,1	offene Ganztagsschule seit 2010/2011
		21	26	19	32	98	101		
GS Gliesmarode		2	2	2	2	8	8	6,4	ein Container als Mensaprovisorium
(Schulanlage mit Außenstelle Gy)		36	44	40	52	172	166		
GS Heidberg mit Förder-	1	3	2	3	3	12	12	4,1	offene Ganztagsschule seit 2010/2011 ein Container für 17:00 Uhr-Gruppe
klassen Sprache	6	54	46	54	54	214	219		
Förderklassen Sprache		1	2	2	1	6	6		
in der Außenstelle Altmühlstraße		9	18	18	9	54	54		

Grundschulen (GS)

Name der Schule	SKG	Schuljahrgänge				Summe Jg. SKG-4	Vorjahr Summe Jg. SKG-4	Ausl.- anteil in %	Aussagen zur Entwicklung/ Besonderheiten
		1	2	3	4				
GS Heinrichstraße		4 87	4 95	4 103	4 85	16 370	16 374	3,5	offene Ganztagschule seit 2009/2010
GS Hinter der Masch		2 32	1 25	1 25	1 26	5 108	5 119	3,7	Bekenntnisschule
GS Hohestieg (Schulanlage mit GS St. Josef)		3 56	2 30	2 44	2 44	9 174	10 165	8,6	offene Ganztagschule seit 2013/2014
GS Hondelage		2 32	2 36	2 42	2 32	8 142	8 143	3,5	ein Container für Schulkindbetreuung
GS Ilmenaustraße Sprachlernklasse		8 64 4	4 78 4	4 83 6	3 64 2	15 289 1 16	14 283 1 16	21,0	Die Jg. 1 und 2 werden als Eingangsstufe geführt. Die Schule hat vier (päd.) "Lernhäuser" gebildet, in denen jeweils die Jg. 1-4 vertreten sind. ein Container für Schulkindbetreuung
GS Isoldestraße		2 34	2 39	2 35	2 43	8 151	8 163	15,9	offene Ganztagschule seit 2007/2008
GS Klint Sprachlernklasse		3 72	3 58	3 62	3 53	12 245 0 0	12 240 0 0	13,5	offene Ganztagschule seit 2009/2010 ein Container für 17:00 Uhr-Gruppe Die Jg. 1 und 2 werden als Eingangsstufe geführt.
GS Lamme		3 65	4 79	4 79	4 87	15 310	16 327	1,3	zwei Container für Schulkindbetreuung drei Container für Unterricht
GS Lehdorf	1 9	5 108	4 81	4 84	4 82	18 364	17 361	1,9	ein Container für Schulkindbetreuung
GS Lindbergsiedlung (Schulanlage mit Außenstelle d. Hans-Würtz-Schule, FöS KME)		2 43	3 56	2 42	2 35	9 176	9 163	2,8	2 Container für Schulkindbetreuung
GS Mascheroder Holz		3 55	2 40	3 61	2 48	10 204	9 192	0,5	ein Container für Unterricht
GS Meverode (Schulanlage mit FöS L)		2 35	1 19	1 17	1 18	5 89	5 80	7,9	
GS Querum (Schulanlage mit IGS)	1 11	3 51	3 53	3 60	3 67	13 242	13 251	2,9	zwei Container für Unterricht
GS Rautheim		2 29	1 21	2 33	2 25	7 108	7 112	4,6	

Grundschulen (GS)

Name der Schule	SKG	Schuljahrgänge				Summe Jg. SKG-4	Vorjahr Summe Jg. SKG-4	Ausl.- anteil in %	Aussagen zur Entwicklung/ Besonderheiten
		1	2	3	4				
GS Rheinring		2 40	3 50	3 51	3 63	11 204	11 210	20,1	offene Ganztagschule seit 2014/2015 zwei Container für Unterricht
GS Rühme		2 28	2 35	2 32	2 27	8 122	8 125	2,5	
GS St. Josef (Schulanlage mit GS Hohestieg)		2 42	2 35	2 32	2 33	8 142	8 146	15,5	Bekenntnisschule
GS Schunteraue		1 23	1 19	1 15	1 12	4 69	4 66	14,5	
Außenstelle Schuntersiedlung		1 17	1 15	1 10	1 16	4 58	4 52	10,3	ein Container für Schulkindbetreuung
GS Stöckheim		3 53	3 55	3 56	3 58	12 222	12 239	3,2	
Außenstelle Leiferde		1 15	1 22	1 16	1 22	4 75	4 81	4,0	ein Container für Schulkindbetreuung
GS Timmerlah		2 39	2 30	2 31	2 34	8 134	8 130	1,5	
GS Veltenhof		1 18	1 18	1 16	1 17	4 69	4 79	13,0	drei Container für Schulkindbetreuung
GS Völkenrode/Watenbüttel		1 20	1 15	1 15	1 20	4 70	4 65	0,0	
Standort Völkenrode		1 24	1 21	1 14	1 19	4 78	4 77	0,0	zwei Container für Unterricht
GS Volkmarode		3 55	3 65	3 53	3 64	12 237	12 234	3,0	
GS Waggum		3 63	3 59	3 54	3 58	12 234	12 224	3,4	ein Container für Schulkindbetreuung drei Container für Schulkindbetreuung ein Container für Unterricht
GS Wenden (Schulanlage mit Gy)		2 45	3 54	2 37	3 51	10 187	10 192	5,9	
Klassen insgesamt	5	101	94	96	95	391	391		
Sch. insgesamt	50	1.833	1.869	1.815	1.818	7.385	7.406		
Ausländ. Sch. insg.	7	140	121	130	128	526	525	7,1	

Grund- und Hauptschulen (GHS)

Name der Schule	Schuljahrgänge					Summe SKG-4	Vorjahr Summe SKG-4	Ausl.- anteil in %	Schuljahrgänge						Summe SEK I	Vorjahr Summe SEK I	Ausl.- anteil in %	Summe P u. SEK I	Ausl.- anteil in %
	SKG	1	2	3	4				5	6	7	8	9	10					
GHS Pestalozzistraße		2	2	2	2	8	7		2	2	2	2	3	2	13	14		21	
		28	34	27	36	125	118	23,2	26	37	37	37	60	41	238	264	12,6	363	16,3
GHS Rünigen		1	1	1	1	4	4		2	2	2	2	3	2	13	14		17	
Sprachlernklasse		21	17	15	16	69	62	17,4	28	37	47	43	66	39	260	286	16,5	329	16,7
						0	0								0	1		0	
						0	0								0	13		0	
Klassen insgesamt	0	3	3	3	3	12	11		4	4	4	4	6	4	26	29		38	
Sch. insgesamt	0	49	51	42	52	194	180		54	74	84	80	126	80	498	563		692	
Ausländ. Sch. insg.	0	11	8	9	13	41	33	21,1	2	8	6	11	32	14	73	88	14,7	114	16,5

Aussagen zur Entwicklung/Besonderheiten:

GHS Pestalozzistraße: offene Ganztagsschule seit 2012/2013
GHS Rünigen: offenes Ganztagsangebot seit 2006/2007 für den Hauptschulzweig bzw. seit 2007/2008 für den Grundschulzweig
Die Klassen 1 bis 4 sind an die GS Gartenstadt ausgelagert.
Im Schuljahr 2017/2018 wurde keine Sprachlernklasse eingerichtet.

Hauptschulen (HS)

Name der Schule	Schuljahrgänge						Summe	Vorjahr Summe	Ausl.- anteil in %
	5	6	7	8	9	10			
HS Sophienstraße	2	2	3	3	3	3	16	16	26,3
Sprachlernklasse	28	33	56	64	68	56	305	285	
			1				1	1	
	3	3	0	1	7		14	12	
SZ Heidberg -Hauptschule- (Schulzentrum mit RS, IGS und Gy)							0	2	
							0	36	
							0	4	
Klassen insgesamt	3	2	3	3	3	3	17	19	
Sch. insgesamt	31	36	56	65	75	56	319	333	
Ausländ. Sch. insg.	7	10	14	14	28	11	84	76	26,3

Aussagen zur Entwicklung/Besonderheiten:

SZ Heidberg -Hauptschule-:

Die Schule ist zum Schuljahresende 2016/2017 ausgelaufen.

HS Sophienstraße:

Die Sprachlernklasse besteht seit dem Schuljahr 2012/2013 (vor 2012/2013: Vorbereitungsklasse für Ausländerinnen bzw. Ausländer)

Realschulen (RS)

Name der Schule	Schuljahrgänge						Summe	Vorjahr Summe	Ausl.- anteil in %
	5	6	7	8	9	10			
RS Georg-Eckert-Straße	2	2	2	2	2	2	12	12	4,6
	49	52	63	54	55	55	328	323	
RS John-F.-Kennedy-Platz	3	3	3	3	3	3	18	18	4,7
	70	74	81	80	80	84	469	474	
RS Maschstraße	2	2	2	2	2	3	13	14	19,0
Sprachlernklasse	48	42	58	58	53	68	327	342	
			1				1	1	
	2		3				5	13	
Nibelungen-Realschule (Schulanlage mit Außenstelle Ortwinstraße der IGS Querum)	3	3	3	3	3	4	19	19	11,2
Sprachlernklasse	59	69	76	70	71	91	436	422	
							0	1	
							0	11	
SZ Heidberg -Realschule- (Schulzentrum mit HS, IGS und Gy)							0	2	
							0	57	
RS Sidonienstraße	2	2	2	3	2	2	13	12	25,1
	46	49	55	63	54	47	314	294	
Sprachlernklasse			1				1	2	
	2	6	2	3			13	36	
Klassen insgesamt	14	12	12	13	12	14	77	81	
Sch. insgesamt	276	292	338	328	313	345	1.892	1.972	
Ausländ. Sch. insg.	26	45	31	45	41	43	231	239	12,2

Aussagen zur Entwicklung/ Besonderheiten:

RS Maschstraße:

Die Sprachlernklasse wurde im Schuljahr 2015/2016 eingerichtet.

Nibelungen-Realschule:

offene Ganztagsschule seit 2012/2013

Im Schuljahr 2017/2018 wurde keine Sprachlernklasse gebildet.

RS Sidonienstraße:

Kooperationsklassen mit FöS GE

Die Sprachlernklasse wurde im Schuljahr 2014/2015 eingerichtet.

SZ Heidberg -Realschule-:

Die Schule ist zum Schuljahresende 2016/2017 ausgelaufen.

Gymnasien (Gy)

Name der Schule	Schuljahrgänge						SU SEK I	Vorjahr SU SEK I	Ausl.- anteil in %	Schuljahrgänge		SU SEK II	Vorjahr SU SEK II	Ausl.- anteil in %	SU SEK I u. SEK II	Ausl.- anteil in %
	5	6	7	8	9	10				11 **	12 **					
Gaußschule, Gy am Löwenwall	5 148	4 124	4 108	4 117	4 101	4 112	25 710	25 679	3,9	5,1 102	4,7 94	9,8 196	10,6 212	1,0	34,8 906	3,3
Gy Hoffmann-v.- Fallersleben-Schule Außenstelle Lehdorf-Ort	5 132	5 113	4 99	5 120	5 120	4 87	28 671	27 678	3,3	4,6 91	4,4 88	9,0 179	9,3 185	3,9	37,0 850	3,4
Gy Kleine Burg Außenstelle Leopoldstraße	3 88	3 90	3 81	4 103	3 77	3 73	19 512 0 0	19 507 4 97	2,0	4,1 78 9,1 182	3,7 70 5,0 99	7,8 148 14,1 281	8,1 154 9,5 189	6,3	26,8 660 14,1 281	3,9
Lessinggymnasium Nebenstelle Heideblick 18	5 128	5 131	5 124	4 109	4 100	3 76	26 668	25 666	1,0	3,9 77	5,0 100	8,9 177	10,4 207	1,1	34,9 845	1,1
Gy Martino-Katharineum Außenstelle Echternstraße	5 144	4 111	4 112	4 115	5 123	5 127	27 732	27 734	1,8	6,3 125	4,7 94	11,0 219	9,9 197	4,6	37,95 951	2,4
Gy Neue Oberschule Außenstelle Bültenweg	4 107	5 134	4 101	3 77	3 67	3 71	22 557	21 538	5,2	4,5 85	3,7 70	8,2 155	8,8 176	1,9	30,2 712	4,5
Gy Ricarda-Huch-Schule Außenstelle Gliesmarode	4 117	4 122	4 119	4 119	5 130	4 118	25 725	26 726	1,5	6,2 123	5,8 115	11,9 238	10,4 207	3,8	36,9 963	2,1
SZ Heidberg, Gy Raabeschule (Schulanlage mit IGS, HS und RS) Außenstelle Stöckheim Sprachlernklasse	4 109	4 108	4 113	4 100	4 110	4 100	24 640 0 0	23 605 1 16	4,8	4,1 82	4,2 84	8,3 166 0 0	9,0 180 0 0	1,8	32,3 806 0 0	4,2
Wilhelm-Gymnasium Außenstelle Leonhardstraße	5 141	5 151	5 141	5 152	4 108	3 91	27 784	28 793	5,1	7,2 144	6,2 124	13,4 268	12,3 246	3,4	40,4 1.052	4,7
Klassen insgesamt	40	39	37	37	37	33	223	226		54,9	47,3	102,2	98,1		325,2	
Sch. insgesamt	1.114	1.084	998	1.012	936	855	5.999	6.039		1.089	938	2.027	1.953		8.026	
Ausländ. Sch. insg.	40	37	24	30	21	39	191	183	3,2	43	29	72	70	3,6	263	3,3

** Die Kursbildung im 11. und 12. Schuljahrgang ergibt sich aus dem Erlass "Klassenbildung und Lehrerstundenzuweisung an den allgemein bildenden Schulen" vom 7. Juli 2011, zuletzt geändert am 16. Juli 2015.

Aussagen zur Entwicklung/Besonderheiten:


SZ Heidberg, Gy Raabeschule:
Gy Martino-Katharineum:

Im Schuljahr 2017/2018 wurde keine Sprachlernklasse eingerichtet.
Es besteht eine enge Kooperation mit den Gy Kleine Burg und Hoffmann-v.-Fallersleben-Schule in der gymnasialen Oberstufe.

Angebote:

Gaußschule, Gy am Löwenwall	offene Ganztagschule, Musikzweig
Gy Hoffmann-v.-Fallersleben-Schule	offene Ganztagschule
Gy Kleine Burg Gy Kleine Burg, Außenstelle Leopoldstr.	offene Ganztagschule seit 2014/2015, gymnasiale Oberstufe für Realschulabsolv. Jg. 11: 104 Sch. befinden sich in der Einführungsphase, 78 Sch. in der Qualifikationsphase (Abitur nach Jg. 12)
Lessinggymnasium	offene Ganztagschule seit 2012/2013
Gy Martino-Katharineum	offene Ganztagschule
Gy Neue Oberschule	offene Ganztagschule
Gy Ricarda-Huch-Schule	offene Ganztagschule
SZ Heidberg, Gy Raabeschule	Gy mit Ganztagsangebot
Wilhelm-Gymnasium	offene Ganztagschule, altsprachlicher Zweig

Nutzung der Außenstellen:

 Die Sch. und Klassen in Außenstellen sind farbig unterlegt.

Hinweis zum Lessinggymnasium:

Die Schule nutzt eine Schulraumcontaineranlage mit aktuell vier Raumcontainern.

Abendgymnasium (AGy)

Name der Schule	Schuljahrgänge						SU SEK I	Vorjahr SU SEK I	Ausl.- anteil in %	Schuljahrgänge			SU SEK II	Vorjahr SU SEK II	Ausl.- anteil in %	SU SEK I u. SEK II	Ausl.- anteil in %
	5	6	7	8	9	10				11	12	13					
Abendgymnasium						1 13	1 13	0 0	0,0	3 54	2,2 33	0,7 11	5,9 98	5,4 107	18,4	6,9 111	21,6

Das Abendgymnasium nutzt Räume des Kollegs.

nachrichtlich: Kolleg (staatlich)

Name der Schule	Schuljahrgänge						SU SEK I	Vorjahr SU SEK I	Ausl.- anteil in %	Schuljahrgänge			SU SEK II	Vorjahr SU SEK II	Ausl.- anteil in %	SU SEK I u. SEK II	Ausl.- anteil in %
	5	6	7	8	9	10				11	12	13					
Kolleg*						**	0 0	0 0		4 107	4,2 71	2,5 42	10,7 220	10,7 209	5,5	10,7 220	5,5

* Das Kolleg steht in der Trägerschaft des Landes Niedersachsen.

** Der Vorkurs beginnt erst im Februar 2018.

Integrierte Gesamtschulen (IGS)
Sekundarbereich I und II

Name der Schule	Schuljahrgänge						Summe Kl. 5-10	Vorjahr Summe Kl. 5-10	Ausl.- anteil in %	Schuljahrgänge			Summe SEK II	Vorjahr Summe SEK II	Ausl.- anteil in %	Summe SEK I u. II	Ausl.- anteil in %
	5	6	7	8	9	10				11	12 **	13 **					
IGS Franzses Feld	4 97	4 98	4 96	4 101	4 101	4 100	24 593	24 602	4,6	4 105	4,0 82	4,0 74	12,00 261	12,4 260	6,5	36,0 854	5,2
IGS Heidberg	5 142	5 138	5 143	5 140	5 139	5 131	30 833	25 697	3,5				0 0	0 0		30 833	3,5
IGS Querum (Schulanlage mit GS) Außenstelle Ortwinstraße Sprachlernklasse	4 102	4 104	4 106	4 104	4 102	4 109	24 627	24 616	6,8	3 68	3,6 64	2,7 48	9,3 180	10,5 207	2,8	33,3 807	5,9
	4	3	0	1	0	9	1 17	1 16					0 0	0 0		1 17	
IGS Volkmarode	5 137	5 137	5 128	5 139	5 136	5 142	30 819	30 820	4,7	3 72	4,1 77	3,0 57	10,1 206	6,6 141	1,9	40,1 1025	2,7
	2	6	3	1	3	9	24 20	20		1	3	0	4 0	4 0		28 1	
Sprachlernklasse	2	1	2	2	3	5	15 13	13					0 0	0 0		15	
Wilhelm-Bracke-Gesamt- schule, IGS BS-West	6 167	6 166	6 163	6 165	6 167	6 140	36 968	36 991	5,4	5 138	5,8 116	4,7 93	15,5 347	16,9 349	5,2	51,5 1.315	5,3
Klassen insgesamt	26	24	24	24	24	24	146	141		15	17,5	14,4	46,8	46,2		192,8	
Sch. insgesamt	651	647	638	652	648	636	3872	3755		383	339	272	994	957		4.866	
Ausländ. Sch. insg.	44	36	23	33	27	28	191	160	4,9	15	18	11	44	51	4,4	235	4,8

** Die Kursbildung im 11. und 12. Schuljahrgang ergibt sich aus dem Erlass "Klassenbildung und Lehrerstundenzuweisung an den allgemein bildenden Schulen" vom 7. Juli 2011, zuletzt geändert am 16. Juli 2015.

Aussagen zur Entwicklung/ Besonderheiten:

IGS Heidberg: Die Schule befindet sich seit 2012/2013 im Aufbau.

IGS Querum: Die gymnasiale Oberstufe der IGS ist als Außenstelle in der Schulanlage Ortwinstraße der Nibelungen-Realschule untergebracht (Klassen farbig unterlegt).

IGS Volkmarode: Die zum Schuljahresbeginn 2009/2010 errichtete IGS führt ab diesem Schuljahr erstmalig die Klasse 13.

Alle Integrierten Gesamtschulen arbeiten als Ganztagschulen, die IGS Heidberg und die IGS Volkmarode als teilgebundene Ganztagschulen.

An den IGS Querum und Volkmarode wurden in diesem Schuljahr Sprachlernklassen eingerichtet.

Förderschulen Schwerpunkt Lernen (FöS L)

Förderschule Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (FöS KME)

Name der Schule	Schuljahrgänge				Summe Kl. 1-4	Vorjahr Summe Kl. 1-4	Ausl.- anteil in %	Schuljahrgänge						Summe Kl. 5-10	Vorjahr Summe Kl. 5-10	Ausl.- anteil in %	Summe P u. SEK I	Ausl.- anteil in %
	1	2	3	4				5	6	7	8	9	10					
Astrid-Lindgren-Schule, FöS L					0 0	0 0			2 28	1 12	2 17	2 18		7 75	8 76	8,0	7 75	8,0
Heinrich-Kielhorn-Schule, FöS L (Schulanlage mit GS Melverode)														0 0	3 23		0 0	
Klassen insgesamt	0	0	0	0	0	0		0	2	1	2	2	0	7	11		7	
Sch. insgesamt	0	0	0	0	0	0		0	28	12	17	18	0	75	99		75	
Ausländ. Sch. insg.	0	0	0	0	0	0		0	1	2	2	1	0	6	10	8,0	6	8,0
Hans-Würtz-Schule, FöS KME (Schulanlage mit GS Bebelhof) Außenstelle Lindbergsiedlung	3 23	4 31	2 19	3 27	12 100	12 97	4,0	3 21	4 36	1 7	5 43	2 17		15 124	15 115	4,0	27 224	4,0

Aussagen zur Entwicklung/Besonderheiten:

Astrid-Lindgren-Schule, FöS L: Im Sekundarbereich I besteht ein offenes Ganztagsangebot.

Heinrich-Kielhorn-Schule, FöS L: Die Schule wurde zum Schuljahresende 2016/2017 aufgehoben. Die nach Aufhebung der Schule verbleibenden Schülerinnen und Schüler werden an der Astrid-Lindgren-Schule weiter beschult.

Hans-Würtz-Schule, FöS KME: Die Hans-Würtz-Schule arbeitet als offene Ganztagsschule.

Es besteht eine Außenstelle in der Schulanlage Lindbergsiedlung. Dort sind der 1. und 2. Schuljahrgang untergebracht (farbig markiert).

Förderschule Schwerpunkt geistige Entwicklung (FöS GE)

Name der Schule	Schuljahrgänge				Summe KI. 1-4	Vorjahr Summe KI. 1-4	Ausl.- anteil in %	Schuljahrgänge					Su KI. 5-9	Vorjahr Su KI. 5-9	Ausl.- anteil in %	Schuljahrgänge			Summe P bis SEK II	Ausl.- anteil in %
	1	2	3	4				5	6	7	8	9				10	11	12		
Oswald-Berkhan-Schule, FöS GE	2 14	2 14	1 7	2 16	7 51	8 51	21,6	3 25	2 16	3 24	4 28	3 24	15 117	13 106	17,1	2 14	2 19	3 26	29 227	18,1

Aussagen zur Entwicklung/Besonderheiten:

Oswald-Berkhan-Schule, FöS G:

Schule mit ganztägigem Unterricht

Es bestehen vier Kooperationsklassen:

Jahrgang 3 -> die bestehende Klasse/7 Schülerinnen bzw. Schüler

Jahrgang 4 (3d) -> 1 Klasse/8 Schülerinnen bzw. Schüler

Jahrgang 7 (7a) -> 1 Klasse/8 Schülerinnen bzw. Schüler

Jahrgang 8 (8c) -> 1 Klasse/6 Schülerinnen bzw. Schüler

Standort: GS Bürgerstraße

Standort: GS Bürgerstraße

Standort: RS Sidonienstraße

Standort: RS Sidonienstraße

Die Klassen und Schülerinnen bzw. Schüler sind in der obigen Schulübersicht enthalten.

Nachrichtlich

Name der Schule	Schuljahrgänge				Summe PB	Summe Vorjahr	Ausl.- anteil in %	Schuljahrgänge							Summe Kl. 5-10	Vorjahr Summe Kl. 5-10	Ausl.- anteil in %	Schuljahrgänge			Summe Kl. 11-13	Vorjahr Summe Kl. 11-13	Ausl.- anteil in %	Summe P- SEK II	Ausl.- anteil in %
	1	2	3	4				5	6	7	8	9	10	11				12*	13*						
Christl. Schule Braun- schweig e. V.	3				3	3	0,0																3	0,0	
	11	10	19	12	52	59																	52		
Freie Schule Braun- schweig e. V.	1	1	1	1	4	4	0,0																4	0,0	
	19	21	13	29	82	78																	82		
Hans-Georg-Karg- Schule, GS der CJD	2	2	2	2	8	8	20,6																8	20,6	
	46	52	47	59	204	203																	204		
Jugenddorf-Christophorus- schule BS																									
Oskar-Kämmer-Schule Braunschweig RS LebenLernen								1	1	1	1	1	1	6	6	4,1								6	4,1
								16	15	20	25	23	24	123	122										
Dr. Wilhelm-Meyer- Gymnasium der CJD								3	3	3	3	3	6	21	24	2,7	6,6	5,6		12,2	12,4	3,7	33	3,0	
								50	58	66	54	69	115	412	479		132	112		244	247		656		
Internationale Schule BS-WOB	1	1	1	1	4	4	72,5	1	1	1	1	1	2	7	6	57,4	1	1		2	2		13	62,1	
	24	13	13	19	69	75		17	16	11	23	23	32	122	97		19	25		44	36		235		
Freie Waldorfschule Braunschweig e. V. Förderschulzweig	1	1	1	1	4	4	1,7	1	1	1	1	1	1	6	6	1,2	1	1	1	3	3	0,0	13	2,1	
	26	26	29	29	110	116		33	37	35	28	30	37	200	199		27	22	20	69	78		379		
	1		1		2	3		1	1	1	1	1	1	6	4										8
	5	1	1	3	10	15		8	8	6	4	5	10	41	35								51		
Klassen insgesamt	9	6	5	5	25	26	17,8	7	7	7	7	7	11	46	46	9,9	8,6	7,6	1,0	17,2	17,4	10,9	88,2	12,5	
Sch. insgesamt	131	123	122	151	527	546		124	134	138	134	150	218	898	932		178	159	20	357	361		1.782		
Ausländ. Sch. insg.	30	21	21	22	94	82		10	13	6	16	15	29	89	72		18	21	0	39	28		222		

* Die Kursbildung im 11. und 12. Schuljahrgang ergibt sich aus dem Erlass "Klassenbildung und Lehrerstundenzuweisung an den allgemein bildenden Schulen" vom 7. Juli 2011, zuletzt geändert am 16. Juli 2015.

Christl. Schule Braunschweig e. V.

Hans-Georg-Karg-Schule:

Freie Waldorfschule:

Die Schule hat drei jahrgangsübergreifende Lerngruppen gebildet.

Die Schule arbeitet jahrgangsübergreifend. Die Anzahl der Klassen entspricht denen einer jahrgangshomogenen Schule.

Der seit dem Schuljahr 2009/2010 bestehende Förderschulzweig führt die Schwerpunkte L, GE und ESE.

weiter nachrichtlich:

Name der Schule	Schuljahrgänge				Summe PB	Summe Vorjahr	Ausl.- anteil in %	Schuljahrgänge						Summe Kl. 5-10	Vorjahr Summe Kl. 5-10	Ausl.- anteil in %		Summe PB- SEK I	Ausl.- anteil in %
	1	2	3	4				5	6	7	8	9	10						
Remenhof-Schule, FöS ESE	Kl.-bildg. siehe unten 0 1 1 6				8	8	12,5	Kl.-bildg. siehe unten 3 11 6 3 6						29	34	6,9		5 37	8,1

Klassenbildung in der Remenhof-Schule, FöS ESE: Es bestehen 5 kombinierte Klassen, in denen die Sch. aus folgenden Jahrgängen beschult werden:

- Klasse 1: 2. und 4. Jahrgang (teilweise)
- Klasse 2: 4. (teilweise) und 5. Jahrgang
- Klasse 3: 6. Jahrgang
- Klasse 4: 7. Jahrgang
- Klasse 5: 8. und 9. Jahrgang

Name der Schule	Schuljahrgänge				Summe PB	Summe Vorjahr	Ausl.- anteil in %	Schuljahrgänge						Summe Kl. 5-10	Vorjahr Summe Kl. 5-10	Ausl.- anteil in %		Summe PB- SEK I	Ausl.- anteil in %
	1	2	3	4				5	6	7	8	9	10						
Lotte-Lemke-Schule, FöS ESE	1 10		1 10		2 20	2 17	0,0	1 10	1 10		1 10			3 30	4 36	0,0		5 50	0,0

Es bestehen folgende kombinierte Klassen: Jg. 1-2, 4-5, 6-7 und 8-9

Name der Schule	Geburtsjahrgänge										Summe	Ausl.- anteil in %
	2010-2011	2008-2010	2007-2008	2005-2008	2005-2006	2003-2005	2002-2005		1999-2003	1999-2002		
	E 1	E 2	Kl. 3	Kl. 4	Kl. 5	Kl. 6	Kl. 7	Kl. 8	Kl. 9	Kl. 10		
Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte BS	1 10	2 19	1 10	2 17	1 10	1 9	1 15	3 13	4 28	2 13	18 144	8,3

Betreff:

Neuabschluss von Vereinbarungen zwischen der Stadt Braunschweig und benachbarten Schulträgern gem. § 104 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) zur Beschulung von Schülerinnen und Schülern

Organisationseinheit:

Dezernat V
40 Fachbereich Schule

Datum:

13.10.2017

Beratungsfolge

Schulausschuss (Vorberatung)

Verwaltungsausschuss (Entscheidung)

Sitzungstermin

20.10.2017

01.11.2017

Status

Ö

N

Beschluss:

In den neu abzuschließenden Vereinbarungen zwischen der Stadt Braunschweig und benachbarten Schulträgern gem. § 104 NSchG zur Beschulung von Schülerinnen und Schülern werden in Bezug auf die Höhe der Sachkostenbeiträge folgende Regelungen aufgenommen:

Die Sachkostenbeiträge für die Beschulung von Schülerinnen und Schülern für den Besuch der allgemein bildenden Schulen werden ab dem Schuljahr 2016/2017 innerhalb von fünf Jahren um insgesamt 30 % von derzeit 740,00 € auf dann 962,00 € erhöht. Die Anpassung erfolgt schrittweise in Höhe von jeweils 6 % jährlich bezogen auf den Ausgangswert. Für den Besuch der Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung werden die Sachkostenbeiträge von derzeit 1.020,00 € auf 2.040,00 € angehoben. Für den Besuch der Förderschulen mit dem Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung werden unverändert Sachkosten in Höhe von 3.580,00 € erhoben.

Für die Beschulung von Schülerinnen und Schülern sind ab dem Schuljahr 2016/2017 für den Besuch der berufsbildenden Schulen Sachkostenbeiträge in Höhe von 345,00 €, 744,00 € und 1.498,00 € zu zahlen.

Sachverhalt:

Gem. § 104 NSchG können benachbarte Schulträger die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern vereinbaren. Dieses ist in der Vergangenheit zwischen den Schulträgern der Region erfolgt. Eine Anpassung der Sachkostenbeiträge erfolgte letztmalig zum Schuljahr 1993/1994. Zwecks Neuordnung der Vereinbarungen und Anpassung der Sachkostenbeiträge hat die Stadt Wolfsburg die mit der Stadt Braunschweig und anderen Schulträgern bestehenden Vereinbarungen über die gegenseitige Beschulung von Schülerinnen und Schülern zum Ende des Schuljahres 2014/2015 gekündigt. Damit weiterhin Vereinbarungen mit möglichst einheitlichen Sachkosten auf Gegenseitigkeit zwischen der Stadt Braunschweig und den Landkreisen Gifhorn, Göttingen, Goslar, Helmstedt, Hildesheim, Peine und Uelzen sowie den Städten Salzgitter und Wolfenbüttel gelten, sind die bestehenden Vereinbarungen zum Ende des Schuljahres 2015/2016 gekündigt worden. Der Landkreis Wolfenbüttel, mit dem bis zum Schuljahr 1995/1996 eine Vereinbarung bestand und auf deren Grundlage die Sachkostenabrechnung bis heute erfolgt, ist entsprechend informiert worden, dass eine aktualisierte Vereinbarung abgeschlossen werden soll.

Zur Ermittlung angemessener Sachkostenbeiträge haben zwischen den Städten Braunschweig und Wolfsburg sowie dem Landkreis Gifhorn zahlreiche Gespräche stattgefunden. Auf der Basis der ermittelten Kosten wurde als Ziel vereinbart, eine angemessene Erhöhung der Sachkostenbeiträge für den Besuch der allgemein bildenden Schulen innerhalb von fünf Jahren um insgesamt 30 % von derzeit 740,00 € auf dann 962,00 € vorzunehmen. Die Anpassung soll schrittweise in Höhe von jeweils 6 % jährlich bezogen auf den Ausgangswert erfolgen. Für die Beschulung von Braunschweiger Schülerinnen und Schülern an der Oberschule Aueschule Wendeburg ist dem Landkreis Peine für Schülerinnen und Schüler aus Völkenrode und Watenbüttel bisher ein Sachkostenbeitrag in Höhe von 510,00 € erstattet worden. Dieser Sachkostenbeitrag steigt dann entsprechend ebenfalls auf 740,00 € und wird schrittweise in den nächsten fünf Jahren um 30 % erhöht. Die Sachkosten für die Beschulung in den Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung sollen von 1.020,00 € auf 2.040,00 € angehoben werden, wie es bereits seit dem Schuljahr 2007/2008 mit dem Landkreis Gifhorn vereinbart worden ist. Der derzeit für den Besuch der Förderschulen mit dem Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung geltende Sachkostenbeitrag in Höhe von 3.580,00 € wird unverändert erhoben.

Bezüglich der Beschulung von Schülerinnen und Schülern in den berufsbildenden Schulen sollen die Sachkosten auf der Grundlage der mit der Region Hannover seit dem Schuljahr 2014/2015 bestehenden Vereinbarung erhoben werden. Zur Vereinfachung der Abrechnung werden zukünftig nur noch drei verschiedene Beträge (345,00 €, 744,00 € und 1.498,00 €) erhoben:

1. In der Berufsschule mit Teilzeit- und Blockunterricht und in den Fachschulen in Teilzeitform: 345,00 € (bisher 220,00 €/260,00 €/290,00 €/310,00 €).
2. In den 1- und 2-jährigen Berufsfachschulen Wirtschaft, Agrarwirtschaft und Gartenbau, in den Fachoberschulen, in den Berufsoberschulen, in den Beruflichen Gymnasien, ab der Klasse II der 2- und mehrjährigen Berufsfachschulen: 744,00 € (bisher 640,00 €/660,00 €/920,00 €).
3. In der Berufseinstiegsschule (BVJ und BEK), in den 1-jährigen Berufsfachschulen und den Klassen I der 2- und mehrjährigen Berufsfachschulen (außer Wirtschaft, Agrarwirtschaft und Gartenbau), in den Fachschulen in Vollzeitform: 1.498,00 € (bisher 1.180,00 €/1.280,00 €/1.430,00 €/1.530,00 €).

Die neuen Sachkostenbeiträge sollen mit den Landkreisen Gifhorn, Göttingen, Goslar, Helmstedt, Hildesheim, Peine und Wolfenbüttel sowie mit den Städten Salzgitter, Wolfenbüttel und Wolfsburg ab dem Schuljahr 2016/2017 vereinbart werden. Der Landkreis Uelzen hat erklärt, keine neue Vereinbarung mit der Stadt Braunschweig abschließen zu wollen. Eine Vereinbarung mit dem Landkreis Uelzen ist auch nicht erforderlich, da es sich nur um wenige Schülerinnen und Schüler handelt. Teilweise erfolgt eine Sachkostenerstattung auf der Grundlage des § 105 Abs. 4 NSchG, sofern die Schule mindestens zu einem Viertel von Auswärtigen besucht wird, die aus dem maßgeblichen Einzugsbereich kommen.

Die neuen Beträge sind mit den Schulträgern in der Region abgestimmt, so dass eine regional einheitliche Regelung erfolgen kann. Die erforderlichen Gremienentscheidungen in den Nachbarkommunen werden derzeit getroffen. Mit den Landkreisen Göttingen und Hildesheim sollen Vereinbarungen nur zur Beschulung an den berufsbildenden Schulen geschlossen werden, mit allen anderen Schulträgern darüber hinaus auch Vereinbarungen zur Beschulung an den allgemein bildenden Schulen.

Um eine regelmäßige Anpassung der Sachkostenbeiträge zu erreichen, ist eine Anpassungsklausel vorgesehen. Danach ist die Höhe der Sachkostenbeiträge der Entwicklung des Verbraucherpreisindex des Statistischen Bundesamtes unterworfen und wird alle drei Jahre überprüft. Sofern sich in diesem Zeitraum eine Erhöhung des Verbraucherpreisindex um mehr als 5 % ergibt, ist eine entsprechende Anpassung der

Sachkostenbeiträge vorzunehmen. Eine Überprüfung für die allgemein bildenden Schulen erfolgt erst drei Jahre nach der letzten Erhöhung.

Durch die Anpassung der Sachkostenbeiträge erhöhen sich die Einnahmen im Haushaltsjahr 2017 gegenüber dem Haushaltsjahr 2016 um voraussichtlich ca. 150.000,00 €. Die Ausgaben erhöhen sich im Haushaltsjahr 2017 gegenüber dem Haushaltsjahr 2016 um voraussichtlich ca. 13.000,00 €.

Im Zusammenhang mit der Schulentwicklungsplanung wird die Thematik der Beschulung von auswärtigen Schülerinnen und Schülern mit den benachbarten Schulträgern weiter betrachtet.

Zum jetzigen Zeitpunkt besteht dringender Handlungsbedarf, da derzeit ein vertragsfreier Zustand besteht. Dieser wird mit der vorliegenden Drucksache geschlossen.

Dr. Hanke

Anlage/n:
keine

Betreff:

Kostenlose/Kostengünstige SchülerInnenfahrkarten

Organisationseinheit:

Dezernat V
40 Fachbereich Schule

Datum:

18.09.2017

Beratungsfolge

Schulausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

15.09.2017

Status

Ö

Sachverhalt:

Zur Anfrage von Herrn Kamphenkel vom 6. September 2017 (17-05368) wird wie folgt Stellung genommen:

Zurzeit wird im Rahmen einer freihändigen Vergabe ein Gutachter gesucht. Die im letzten Abstimmungsgespräch zur Gutachtenvergabe zur Schülerbeförderung am 2. Juni 2017 der Arbeitsgruppe „Kostenlose/kostengünstige SchülerInnenfahrkarten“ ausgewählten acht Gutachter haben noch bis zum 25. September 2017 die Möglichkeit für die Abgabe eines Angebotes.

Über das Ergebnis der freihändigen Vergabe erfolgt nach Abschluss der Prüfung Anfang Oktober eine Mitteilung außerhalb von Sitzungen an den Rat und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppe „Kostenlose/kostengünstige SchülerInnenfahrkarten“

Dr. Hanke

Anlage/n:

keine

Betreff:
Umwandlung der Grundschule Lehdorf in eine Ganztagschule

<i>Organisationseinheit:</i> Dezernat V 40 Fachbereich Schule	<i>Datum:</i> 12.10.2017
---	-----------------------------

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Status
Schulausschuss (Vorberatung)	20.10.2017	Ö
Stadtbezirksrat im Stadtbezirk 321 Lehdorf-Watenbüttel (Anhörung)	24.10.2017	Ö
Verwaltungsausschuss (Entscheidung)	01.11.2017	N

Beschluss:

Die Stadt Braunschweig beantragt die Einrichtung des Ganztagsbetriebs an der Grundschule Lehdorf mit Beginn des Schuljahres 2018/2019 gem. § 23 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG).

Sachverhalt:

1. Ausgangslage

Der Schulvorstand der Grundschule Lehdorf hat bereits im November 2014 die Umwandlung der Schule in eine offene Ganztagschule beschlossen. Im November 2015 hat die Schule beantragt, bereits im Schuljahr 2016/2017 mit dem Ganztagsbetrieb zu starten. Dem Antrag konnte zu diesem Zeitpunkt nicht entsprochen werden, da es nicht möglich war, die erforderliche Infrastruktur für den Ganztagsbetrieb so schnell zu realisieren und auch den Antrag auf Einrichtung des Ganztagsbetriebs bei der Schulbehörde bis zum 1. Dezember 2015 zu stellen (siehe Ds. 15-01154).

Das Raumprogramm zur Schaffung der Ressourcen für den Ganztagsbetrieb der Grundschule Lehdorf (Ds. 17-05138) ist vom Verwaltungsausschuss am 19. September 2017 beschlossen worden. Ferner hat der Rat am 26. September 2017 die Prioritätenliste und den Umsetzungsplan zum Ausbau der Kooperativen Ganztagsgrundschule (KoGS) beschlossen (Ds. 17-05080-01). Danach gehört die Grundschule Lehdorf zu den sechs erstgenannten Schulen, die in eine Ganztagschule umgewandelt werden sollen. Der Ganztagsbetrieb soll mit Beginn des Schuljahres 2018/2019 im Rahmen einer Interimsmaßnahme starten.

2. Finanzielle Auswirkungen

Die finanziellen Auswirkungen aufgrund der notwendigen inneren Umbauten im Hauptgebäude der Schule (unter Einbeziehung des Gebäudes Turm) einschl. der Interimsmaßnahmen zur Herstellung einer Ganztagsinfrastruktur für die Schule sind bereits in der Raumprogrammvorlage (Ds 17-05138) dargestellt worden.

Für die Schaffung und den Betrieb von zusätzlich 100 Betreuungsplätzen nach dem Braunschweiger Modell stehen die entsprechenden Mittel für Betriebskosten und Erstausrüstung im Rahmen des Ausbauprogramms Schulkindbetreuung (Ds. 16802/14) zur Verfügung. Die Betriebskosten sind in den Folgejahren fortzuschreiben.

Die erhöhten Personalkosten im Schulsekretariat (anteilig für das Jahr 2018 3.300 € und ab 2019 7.800 €/Jahr und die Erhöhung des Schulbudgets (anteilig für das Jahr 2018 210 € und ab 2019 500 €/Jahr) werden aus vorhandenen Mitteln finanziert.

3. Antragsverfahren

Gemäß Erlass des MK vom 1. August 2017 sind der Niedersächsischen Landesschulbehörde (NLSchB) Anträge auf Einrichtung von Ganztagschulen zum Schuljahresbeginn 2018/2019 mit den notwendigen Unterlagen bis spätestens 1. Dezember 2017 zu übersenden.

Das pädagogische Konzept für den Ganztagsbetrieb der Schule liegt vor

Dr. Hanke

Anlage/n:

keine

Betreff:

**Schulentwicklungsplan für die allgemein bildenden Schulen (SEP):
Teil I zu weiterführenden Schulen und Grundschulen**

Organisationseinheit:

Dezernat V
40 Fachbereich Schule

Datum:

18.10.2017

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Status
Schulausschuss (Vorberatung)	20.10.2017	Ö
Verwaltungsausschuss (Vorberatung)	01.11.2017	N
Rat der Stadt Braunschweig (Entscheidung)	07.11.2017	Ö

Beschluss:

1. Die „Strategischen Ziele einer integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung“ (s. Anlage 1) sind Bestandteil des SEP.
2. Um die zusätzlichen Bedarfe durch den Wechsel von G8 zu G9 und steigenden Schülerzahlen an den Gymnasien zu decken, werden in einem ersten Schritt weitere Kapazitäten im Umfang von bis zu fünf Zügen an den Gymnasien Neue Oberschule und Ricarda-Huch-Schule sowie durch zusätzliche mobile Raumeinheiten am Lessinggymnasium geschaffen. Es wird kontinuierlich überprüft, wie sich die Bedarfe an den Gymnasien insgesamt weiterentwickeln. Sollten die zusätzlichen Kapazitäten nicht ausreichen, um die Beschulung zu gewährleisten, wird rechtzeitig zu entscheiden sein, welche weiteren bis dahin zu erarbeitenden Optionen umgesetzt werden sollen.
3. Für die Errichtung weiterer IGS-Kapazitäten (mindestens 4 Züge) ergeben sich 3 Optionen, die auf der Grundlage der Prüfung von Gesprächsergebnissen mit allen Realschulen, Hauptschulen und Integrierten Gesamtschulen weiter verfolgt werden bis zur Beschlussreife. Die Optionen sind der „Ausbau der Kapazitäten an den vorhandenen IGSen“, die „Wandlung eines vorhandenen Haupt- bzw. Realschulstandorts“ bzw. der „Neubau einer 6. IGS“.

Die Umwandlung eines Gymnasialstandorts in eine IGS ist schon aufgrund der Kapazitätsprobleme an den Gymnasien keine Option.

4. Aufgrund der steigenden Schülerzahlen im Grundschulbereich und des weiterhin hohen Bedarfs an Ganztagsplätzen wird die Verwaltung in einem ersten Schritt in Abstimmung mit den Stadtbezirksräten und den betroffenen Grundschulen konkret die Zusammenlegung der Grundschulbezirke für die Grundschulen Stöckheim/Melverode, der Grundschulbezirke für die Grundschulen Diesterwegstraße, Hohestieg und Bürgerstraße prüfen. Ggf. werden auch die Möglichkeiten einer Zusammenlegung der Bezirke der Grundschulen im innerstädtischen Bereich geprüft. Die Ergebnisse werden die Grundlage für eine Beschlussvorlage an den Rat im 1.Quartal 2018 sein. Die

Aufhebung der Grundschulbezirke insgesamt wird parallel geprüft, auch unter Einbezug der Argumentation der Grundschulleitungen.

Aufgrund der Wohnbaugesamtsentwicklungen werden die Außenstellen des Gymnasiums Neue Oberschule an der GS Bültenweg und des Gymnasiums Ricarda-Huch-Schule an der GS Gliesmarode aufgelöst. So werden an beiden Standorten die erforderlichen Kapazitäten für die Grundschülerinnen und Grundschüler geschaffen.

5. Auf eine Bürgerbefragung zum SEP gemäß Ratsbeschluss vom 8. November 2011 wird verzichtet, da aufgrund der intensiven Beteiligung der relevanten Akteure genügend Gelegenheit gegeben wurde, sich in den Prozess aktiv einbringen zu können.

Sachverhalt:

Mit einem umfangreichen Partizipationsverfahren wurde die Grundlage für eine qualitativ neue Herangehensweise in der Schulentwicklungsplanung der Stadt Braunschweig gelegt. Die Ergebnisse der vielen geführten Gespräche mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren/innen fließen in die Handlungsempfehlungen der Verwaltung ein. Sukzessive werden nun – gemäß dem prozesshaften Charakter der Planung – die einzelnen Teile des SEP zur Beschlussfassung an den Rat übergeben. Die obenstehenden Beschlussvorschläge markieren den I. Teil des SEP, hier mit Schwerpunkt auf dem Ausbau der gymnasialen Kapazitäten.

zu 1.: Strategische Ziele:

Die bereits 2016 gemeinsam von Politik und Verwaltung erarbeiteten „Strategischen Ziele einer integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung (Ds 16-02713) sind als Anlage 1 beigefügt. Die Ziele bilden den Handlungsrahmen für den SEP und den Auftakt zu einer integrierten und verzahnten Planung.

zu 2.: Gymnasien:

Ursächlich für den steigenden Bedarf an den Gymnasien sind – wie bereits in der Anlage zur Ds 17-04534 benannt – zukünftig steigende Schülerzahlen insgesamt, geändertes Wahlverhalten der Eltern und die Rückkehr zum G 9, dem Abitur nach 13 Jahren. Dies ist ausführlich in der Anlage 2 „Szenario: Entwicklung der Gymnasien“ dargestellt. Die Entscheidung für die dargestellten 5 Züge ist jetzt zu treffen, da entsprechende Mittel für die Bestellung von Schulraumcontainern für das kommende Jahr noch in den Haushalt eingestellt werden müssen.

zu 3.: IGS:

Die im Beschluss genannten drei Möglichkeiten beschreiben die Varianten eines Szenarios zum „Ausbau der IGS-Kapazitäten“, das sich aktuell in der Bearbeitung befindet. Hintergrund ist die Anzahl der Ablehnungen der Aufnahmen (seit Errichtung der 5. IGS in Heidberg pro Schuljahr durchschnittlich über 200) an den bestehenden fünf IGS im 5. Schuljahrgang, die zeigt, dass weiterhin ein beträchtlicher Bedarf an IGS-Plätzen gemäß dem Elternwillen besteht.

Ursprünglich sollte sich das Szenario in Anlehnung an die mehrfach geführte politische Diskussion mit dem Thema „6. IGS“ auseinandersetzen. Die Verwaltung hält es jedoch für angemessen beim Szenario „Ausbau der IGS-Kapazitäten“ auch die Möglichkeit der Erweiterung von bestehenden IGSen einzubeziehen bzw. die Errichtung an einem Haupt- bzw. Realschulstandort. Ursächlich hierfür ist auch, dass es schwierig ist ein passendes Grundstück in geeigneter Lage zu finden. Es ist geplant, bis zu fünf Züge als zusätzliche Kapazitäten vorzuschlagen. Grundsätzlich ist auf die Zusammensetzung der Schülerschaft zu achten. Die Übergänge von den Grundschulen sind zudem entscheidend für die schülerzahlbezogene Entlastung der anderen Schulformen.

Derzeit werden die Gespräche mit den Schulleitungen aller IGSen und Hauptschulen sowie Realschulen ausgewertet. Einige der Haupt- und Realschulen haben bereits ihr grundsätzliches Interesse an einer Umwandlung zu einer IGS erklärt. Bei den IGSen werden Erweiterungsmöglichkeiten geprüft.

Abhängig von der vorgeschlagenen Option werden gleichzeitig die Auswirkungen auf die anderen weiterführenden Schulformen, also Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien zu untersuchen sein. Im Fall einer Umwandlung von bestehenden Hauptschulen bzw. Realschulen muss sichergestellt werden, dass auch weiterhin genügend HS- bzw. RS-Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Eine Stellungnahme der IGS-Schulleitungen zur geplanten Errichtung einer weiteren IGS bzw. Erweiterung der Kapazitäten ist in Anlage 3 beigelegt.

zu 4.: Grundschulen:

Im Themenkatalog der Ds 17-04534 wurde das Szenario für die Grundschulen bereits erwähnt. Neben der Umsetzung der Prioritätenliste für den Ausbau der Kooperativen Ganztagsgrundschulen (s. Ds 17-05080-01) und der Entwicklung eines Standardraumprogramms ist hierbei die Thematik der Aufhebung bzw. teilweisen Zusammenlegung von Grundschulbezirken relevant. Die Leitungen der Grundschulen wurden hierüber am 29. August 2017 informiert. Es wurde vereinbart, dass es einen kontinuierlichen Austausch in dieser Fragestellung von den Grundschulen selbst benannten Sprecherinnen und Sprechern geben wird.

In der Vergangenheit wurden bereits die GS-Bezirke der GHS Rünigen und der GS Gartenstadt zusammengelegt, um eine flexible Lösung zu finden, die den Wünschen aller Akteure möglichst gerecht wird. Der Stadtelternrat begrüßt die freie Wahl von Grundschulen in seiner Stellungnahme (s. Anlage 4) ebenfalls.

An den Grundschulen Melverode und Stöckheim gibt es ebenfalls Handlungsbedarf. Durch die neuen Wohnbaugebiete im Norden Stöckheims wachsen die beiden Stadtteile mehr zusammen. An der GS Stöckheim, in deren Bezirk die Baugebiete liegen, reichen die Kapazitäten für eine Beschulung aller Kinder nicht aus, während es an der GS Melverode seit der Aufhebung der Heinrich-Kielhorn-Schule, Förderschule Lernen, zum Schj. 2017/2018 ungenutzte Raumressourcen gibt.

Im Innenstadtbereich gibt es mehrere Grundschulen, die in sehr naher Entfernung zueinander liegen, so dass es recht schwierig ist, GS-Bezirke klar voneinander abzugrenzen. Da die Schulen zudem stark ausgelastet sind, bietet sich hier ebenfalls an, Bezirke zusammenzufassen und die Eltern frei wählen zu lassen.

Im Westlichen Ringgebiet sorgen steigende Schülerzahlen und die weitere Wohnbaugebietsentwicklung für dringenden Handlungsbedarf. Dies betrifft insbesondere die GS Diesterwegstraße, die ohne eine Zusammenlegung von Bezirken in wenigen Jahren deutlich über die von Landesseite zulässige 4-Zügigkeit hinauswachsen würde. Durch die Zusammenlegung mit Schulbezirken benachbarter Schulen könnte anstatt einer neu zu errichtenden vierzügigen Grundschule eine zweizügige Grundschule im Westlichen Ringgebiet den Bedarf abdecken.

Darüber hinaus wird geprüft, ob es weitere Anwendungsfälle für gemeinsame Schulbezirke gibt. Grundsätzlich sollen bei der Zusammenlegung von GS-Bezirken Zügigkeiten aller Grundschulen festgelegt werden, wie dies bereits in Rünigen und Gartenstadt über eine Änderung der Schulbezirkssatzung geschehen ist. Mit einer Zusammenlegung bzw. Aufhebung der GS-Bezirke muss das Portfolio der pädagogischen Programme an Grundschulen erweitert werden. Hier sieht sich die Stadt Braunschweig in der Pflicht Maßnahmen zu erarbeiten, Schulen die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben, Angebote zu unterbreiten. Es ist beabsichtigt, Schülerströme auszuwerten, um einem etwaigen „Schultourismus“ vorzubeugen. Weiterhin soll „kurze Beine - kurze Wege“ das

Leitkriterium bei der Schulwahl bleiben.

Über das datenbasierte Bildungsmanagement im Bildungsbüro des Fachbereichs Schule wird ein Modell erarbeitet, wie eine bedarfsorientierte Zuweisung von (sächlichen und personellen) Ressourcen an die Schulen über Sozialindizes erfolgen kann. Dieser Prozess soll möglichst über einen längeren Zeitraum wissenschaftlich begleitet und evaluiert werden.

An den Grundschulen Bültenweg und Gliesmarode werden aufgrund der Wohnbaugebietsentwicklungen (Bültenweg: Mittelweg-Südwest (anteilig zu 1/2), Langer Kamp, Wilhelmstraße Nord; Gliesmarode: Kurzekampstraße, Baumschule Ost) höhere Bedarfswahlen erwartet. Diese können durch eine Auflösung der Außenstellen des Gymnasiums Neue Oberschule und des Gymnasiums Ricarda-Huch-Schule abdeckt werden. Dies hat zur Folge, dass an den Hauptstandorten der beiden Gymnasien eine Kapazitätserweiterung vorgenommen werden muss.

Zu 5.: Bürgerbefragung:

Am 20. Juni 2017 hat der Rat der Stadt die Rahmenbedingungen für die Vorgehensweise und den Partizipationsprozess in der Schulentwicklungsplanung beschlossen (s. Ds 17-04534 und 17-04534-01). Seitdem haben zahlreiche Gespräche und Informations- sowie Beteiligungsformate stattgefunden.

Informationsveranstaltungen:

- 31.05: Stadtelternrat/ Stadtschülerrat
- 20.06.: Sprecherkreis der Schulleitungen
- 12.07.: Nds. Landesschulbehörde (NLSchB)
- 29.08.: Grundschulleitungen
- 31.08.: Schulleitungen weiterführende Schulen

Arbeitsgruppe SEP

- 06.09.: 1. Konstituierende Sitzung AG SEP
- 18.10.: 2. Sitzung AG SEP

Weiterführende Gespräche mit Schulen

- 12.09: Schulleitungen aller IGS
- 20.09. / 26.09.: Schulleitungen aller Hauptschulen und Realschulen
- 27.09.: Schulleitungen aller Gymnasien

Öffentliche Veranstaltungen (in der Neuen Oberschule, in der IGS Heidberg und im Lessinggymnasium)

- 07.09.2017: Gute Beschulung für alle Kinder – Entwicklungen im Grundschulbereich
- 11.09.2017: Qualität und Vielfalt – Neue Herausforderungen in der Schulentwicklungsplanung
- 20.09.2017: Vielfalt und individuelle Förderung – (Schulische) Inklusion in Braunschweig

Nach Einschätzung der Verwaltung wurden mit der Durchführung einer Elternbefragung in den 3. und 4. Klassen im Jahr 2016 sowie dem beschriebenen umfangreichen Beteiligungsprozess, in den sich die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Braunschweig einbringen konnten, mehr Erkenntnisse gewonnen als dies mit einer Bürgerbefragung nach § 35 NKomVG möglich wäre. Gem. Ratsbeschluss 2011 betraf dies eine damals angestrebte Fortschreibung des SEP. Aus Verwaltungssicht ist dieses Instrument für den prozesshaften Charakter der deutlich ausgedehnten aktuellen Form einer Schulentwicklungsplanung nicht zielführend.

Weitere Schwerpunkte im SEP

Die Verwaltung sieht die in den Beschlüssen genannten Themen als prioritär für den SEP an. Darüber hinaus werden jedoch die folgenden weiteren Punkte bearbeitet:

- Formulierung von beschlussfähigen Standardraumprogrammen für Grundschulen (zeitlich zuerst) und weiterführende Schulen, die als bindende Grundlage bei umfangreichen Erweiterungen (Ausbau der Kapazitäten, Umwandlung in Ganztagschulen) oder Neubauten bzw. Errichtung von Schulen dienen sollen.

- Entwicklung eines neuen Konzepts zur Umsetzung der schulischen Inklusion Verwaltung gemeinsam mit der Steuerungsgruppe Inklusion und dem Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentrum Inklusive Schule (RZI) der NLSchB in Braunschweig. Die Elternbefragung, viele Gespräche mit den Schulleitungen, die Informationsveranstaltungen und auch die öffentliche Veranstaltung zum Thema am 20. September 2017 haben eine Vielzahl von Problemen aufgezeigt, die jedoch oft in Landesverantwortung liegen, so dass hier ein besonderer Handlungsbedarf besteht.

Dr. Hanke

Anlage/n:

Anlage 1 Strategische Ziele

Anlage 2 Szenario Entwicklung der Gymnasien

Anlage 3 Stellungnahme der IGS-Schulleitungen

Anlage 4 Stellungnahme des Stadtelterrates vom 1. Juni 2017

Anlage

Strategische Ziele einer integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung

Fassung nach Einarbeitung von Ergebnissen aus dem Workshop mit SchA / JHA, Stand 20. Juni 2016

Leitsatz:

Die Stadt Braunschweig übernimmt die Verantwortung für die Bildung

Sie geht dabei von einem ganzheitlichen Bildungsbegriff aus, der formale, non-formale und informelle Bildung umfasst.

Präambel

- Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§ 1 KJHG), ein Recht auf Bildung (UN-Kinderrechtskonvention).
- Kinder und Jugendliche stehen im Mittelpunkt. Damit wird die Position des Kindes als eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Rechten und Anspruch auf Anerkennung seiner Individualität gestärkt.
- Es ist Ziel kommunalen Handelns, optimale Bedingungen für Chancengleichheit und Teilhabe herzustellen und den Zusammenhang von Herkunft und Bildungserfolg zu entkoppeln.
- Durch eine frühzeitige Förderung der ganzheitlichen Bildung folgt die Stadt dem Grundsatz Prävention vor Intervention.
- Alle Akteure im Handlungsfeld Bildung werden hierzu im Sinne einer Bildungslandschaft zu kooperativem Handeln zusammengeführt. Die Fachplanungen und übergreifenden Planungen der Stadt werden dazu aufeinander abgestimmt.
- Die Stadt setzt sich dafür ein, dass seitens des Landes und des Bundes entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Die Stadt Braunschweig verfolgt dabei folgende Ziele

1. In Braunschweig werden Erziehung, Bildung und Betreuung als Einheit betrachtet.

Grundlage ist die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Bildung. Für die Umsetzung vor Ort bedarf es lokaler Netzwerke.

2. In Braunschweig soll die vorschulische, schulische und außerschulische Bildung die sozialen Kompetenzen, die Persönlichkeitsentwicklung und die Verantwortung für die Gemeinschaft bei allen Kindern und Jugendlichen fördern.

Dazu bedarf es passender sozialraumbezogener Angebote sowie der Zusammenarbeit aller Akteure im Quartier mit ihren jeweils spezifischen Aufgabenstellungen.

3. In Braunschweig soll der Bildungserfolg eines Kindes unabhängig von der sozialen Herkunft sein.

Die Abhängigkeit des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft ist in Deutschland besonders ausgeprägt. Ziel des kommunalen Handelns in Braunschweig ist es, Benachteiligungen aus der sozialen Herkunft ausgleichen.

4. In Braunschweig soll jedes Kind entsprechend seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten den höchstmöglichen Schulabschluss erreichen.

Es wird dafür Sorge getragen, dass jeder junge Mensch einen Schulabschluss erreicht.

5. In Braunschweig soll allen jungen Menschen eine ausreichende Zahl an schulischen und betrieblichen Ausbildungsplätzen für alle Schulabschlüsse zur Verfügung stehen.

Es bedarf einer engen Abstimmung und Zusammenarbeit vor allem von Stadt, Kammern und Arbeitsverwaltung, um jungen Menschen einen zukunftsfähigen Berufsabschluss zu ermöglichen.

6. In Braunschweig sollen Kinder, Jugendliche und Familien erforderliche Unterstützungsmöglichkeiten erhalten, um Angebote schulischer sowie außerschulischer Bildung wahrnehmen zu können.

Vorhandene Angebote müssen geprüft und ggf. so umgestaltet werden, dass sie für alle jungen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft gleichermaßen zugänglich sind und zum Erfolg führen.

Stadt Braunschweig
Fachbereich Schule
40-20-06.6

10. Oktober 2017
Sachb.: Herr Eberle
Tel.: 0531 470-3237
Fax: 0531 470-3525

Szenario: Entwicklung der Gymnasien

Gliederung:

- 1. Untersuchungsgegenstand und Problemstellung**
- 2. Analyse der Ist-Situation**
- 3. Prognostische Analyse der Einflussfaktoren**
- 4. Definition und Deskription der Szenariovarianten**
- 5. Interpretation und Bewertung**
- 6. Handlungsempfehlung der Verwaltung**

1. Untersuchungsgegenstand und Problemstellung

Auf Basis der Schülerzahlprognose bis 2030, die auf der Bevölkerungsvorausschätzung des Referats für Stadtentwicklung und Statistik aufbaut, ist die zu erwartende Entwicklung für die Schulform Gymnasium untersucht worden. Dabei wird von gleichen Bedingungen („ceteris paribus“) ausgegangen, d. h. es werden keine grundlegenden Änderungen schulrechtlicher oder schulorganisatorischer Art angenommen.

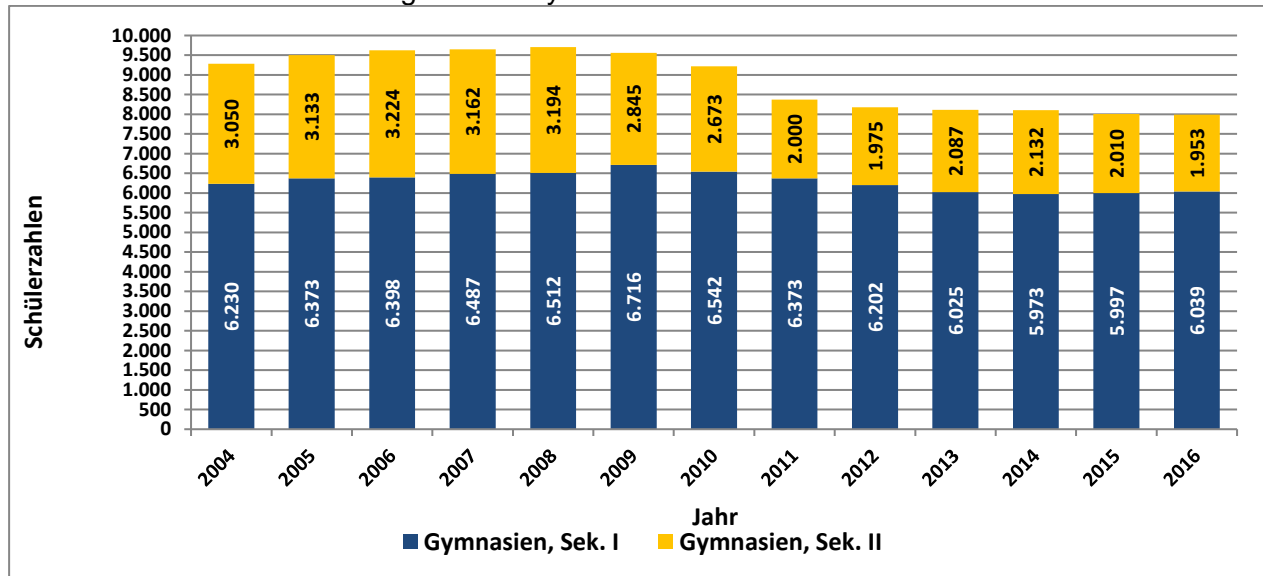
Eine wesentliche schulformspezifische Herausforderung ist die Rückkehr vom G 8 zum G 9, was ab dem Schj. 2020/2021 einen zusätzlichen Schuljahrgang an den Gymnasien bedeutet. Dies hat massive Auswirkungen auf die benötigten Räume an den einzelnen Schulstandorten. Insgesamt steigende Schülerzahlen bei starken und zuletzt gestiegenen Übergangsquoten von den Grundschulen zu den Gymnasien verstärken diesen Effekt. Da die Raumkapazitäten bereits aktuell stark ausgelastet sind, werden räumliche Defizite an einzelnen Standorten erwartet.

2. Analyse der Ist-Situation

Bei der Analyse der aktuellen Situation wird die historische Entwicklung der Schülerzahlen untersucht. Wichtige Parameter hierfür sind bzw. waren zudem die Schullaufbahneempfehlungen der Grundschulen, das Elternwahlverhalten, die Anzahl der Übergänge in den 5. Schuljahrgang, die Zahl der auswärtigen Schülerinnen und Schüler, der Verbleib an den Gymnasien in den höheren Schuljahrgängen und die Übergänge in die Oberstufe.

Nach Auflösung der Orientierungsstufen wurden an den Gymnasien in den Schj. 2004/2005 bis 2010/2011 neun Klassenstufen (5-13) beschult. Mit Ablösung des G9 durch das G 8 (Klassen 5-12) gab es ab dem Schj. 2011/2012 nur noch acht Schuljahrgänge. Aber auch im Sek. I entwickelten sich seit dem Schj. 2010/2011 die Schülerzahlen deutlich rückläufig. Im Schj. 2016/2017 besuchten fast 700 Schülerinnen und Schüler weniger den Sek. I als im Schj. 2009/2010.

Abb. 1: Schülerzahlentwicklung an den Gymnasien von 2004/2005 bis 2016/2017



Übergangsquoten zu den Gymnasien in Braunschweig:

Die Übergangsquoten von den Braunschweiger Grundschulen lagen in den letzten drei Schuljahren zwischen 42,9 und 47,3%. Auf Landesebene waren die Quoten niedriger (am Ende des Schj. 2016/2017 waren es in Braunschweig 46,5% gegenüber 43,3% landesweit). Grundsätzlich haben Städte und verdichtete Räume höhere Gymnasialbesuchsquoten als ländliche Gebiete.

Die Quoten sind wahrscheinlich aufgrund des Wegfalls der Schullaufbahneempfehlung in den letzten beiden Jahren gestiegen. Die Nachfrage nach den Braunschweiger Gymnasien wäre jedoch noch stärker gewesen, wäre das Angebot an Gesamtschulplätzen (Start der IGS Volkmarode zum Schj. 2009/2010, IGS Heidberg 2012/2013) nicht ausgebaut worden.

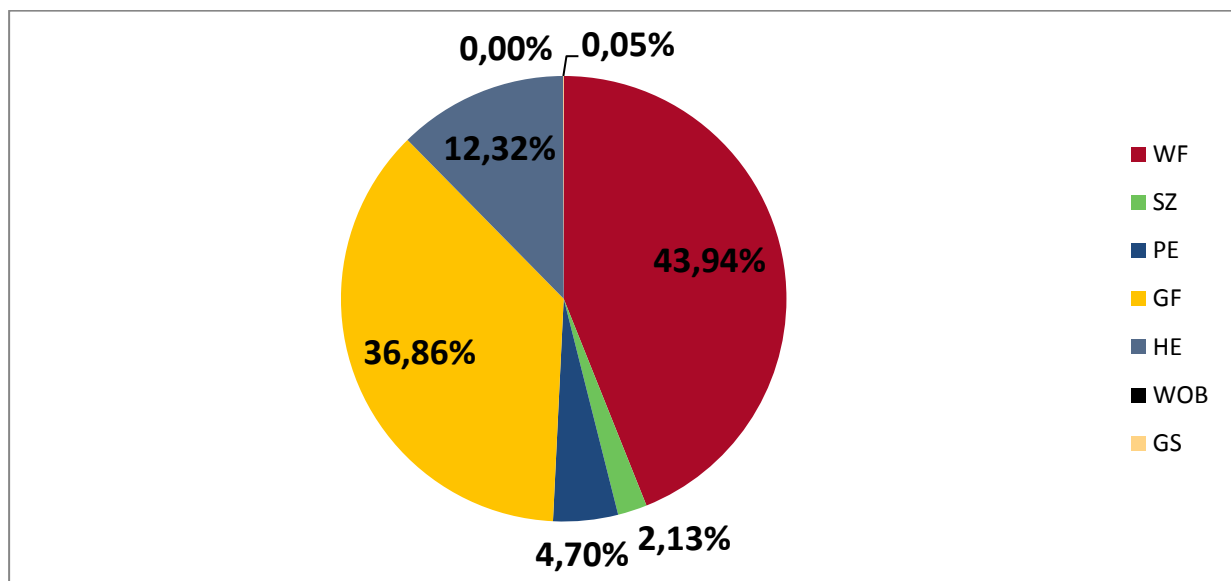
Im Schj. 2017/2018 wurden insgesamt 39 Einstiegsklassen gebildet, während es vier bzw. fünf Schuljahre zuvor nur 34 bzw. 35 waren.

Beschulung Auswärtiger:

Das vielfältige Braunschweiger Gymnasialangebot wird zudem weiterhin stark von auswärtigen Schülerinnen und Schülern nachgefragt.

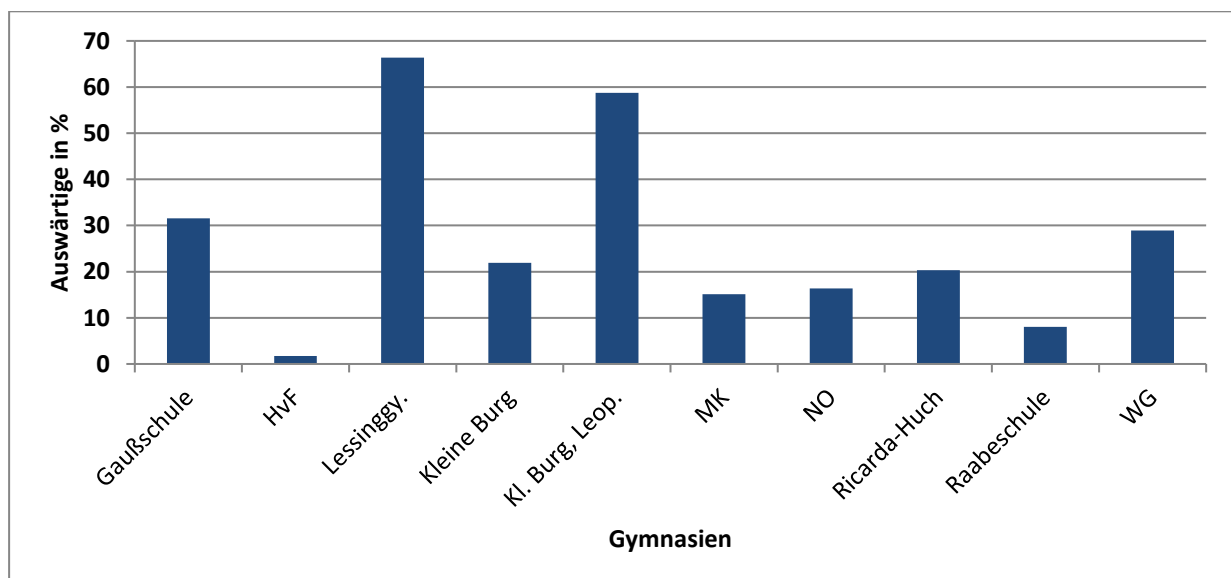
Im Schj. 2016/2017 besuchten insgesamt 1.951 Schülerinnen und Schüler aus anderen Kommunen die Braunschweiger Gymnasien. Dies entspricht einem Anteil von 24,4% an allen Schülerinnen und Schülern. Die meisten von ihnen kommen aus dem LK Wolfenbüttel, die zweitmeisten aus dem LK Gifhorn. Aus Wolfsburg besucht zurzeit niemand ein Braunschweiger Gymnasium, aus Goslar auch nur ein/e Schüler/in. Nach Schulträgern betrachtet, ergibt sich folgendes Bild:

Abb. 2: Auswärtige Schülerinnen und Schüler nach Kommunen (alle zusammen 100%) in %



Sehr unterschiedlich ist das Bild an den einzelnen Schulen. Den höchsten Anteil Auswärtiger hat das Lessinggymnasium (Auswärtige fast ausschließlich aus dem LK Gifhorn), gefolgt vom besonderen Oberstufenangebot am Gymnasium Kleine Burg, das hier separat dargestellt wurde, der Gaußschule und dem Wilhelmgymnasium (jeweils viele Schülerinnen und Schüler aus dem LK Wolfenbüttel). An der Hoffmann-von-Fallersleben-Schule ist der Anteil mit ca. 1,7% derzeit am geringsten.

Abb. 3: Auswärtige Schülerinnen und Schüler nach Schulen in %

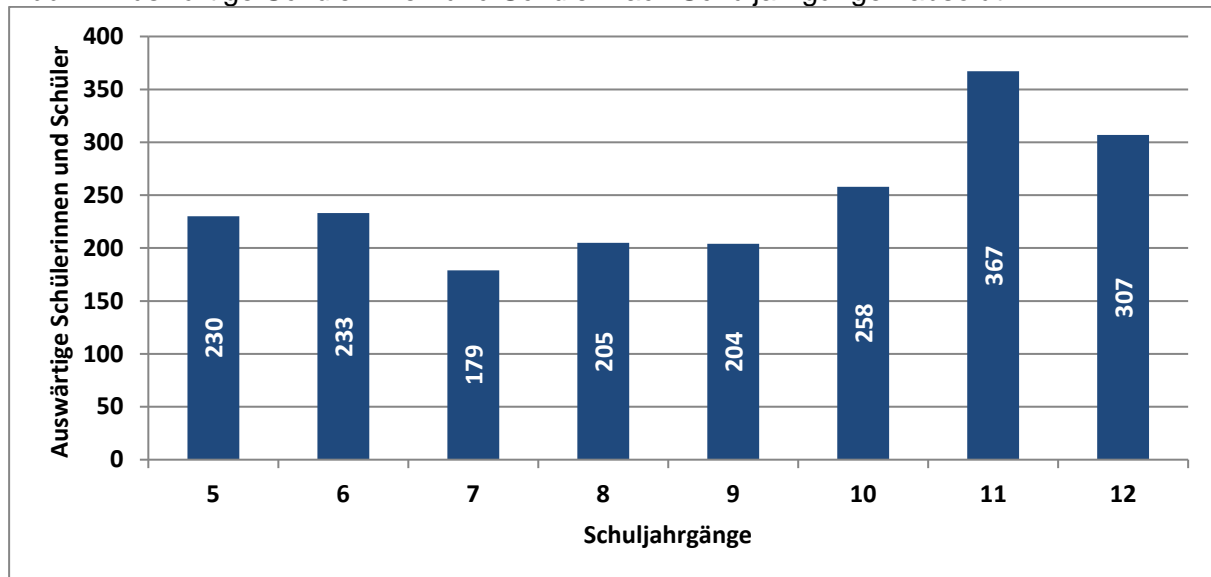


Betrachtet man die Aufteilung nach Schuljahrgängen fällt auf, dass es starke Unterschiede gibt. Die meisten auswärtigen Schülerinnen und Schüler sind in der gymnasialen Oberstufe zu finden, während in den Schuljahrgängen 7-9 absolut am wenigsten Auswärtige sind.¹ Diese Jahrgangsstufen weisen aber auch insgesamt geringere Schülerzahlen als andere

¹ In der gymnasialen Oberstufe gibt es keine festgelegten Schulbezirke und somit die Möglichkeit der freien Schulwahl.

Schuljahrgänge auf. Ein Trend zu mehr oder weniger Auswärtigen ist derzeit nicht zu erkennen. Diese Zahlen sind eine wichtige Einflussgröße für die Vorausberechnung der Schülerzahlen an den Gymnasien.

Abb. 4: Auswärtige Schülerinnen und Schüler nach Schuljahrgängen absolut



Bildungsbeteiligung von Schuljahrgangskohorten / Verbleibsquoten an den Gymnasien:

Der Bericht zur Entwicklung weiterführenden Schulformen zeigt, dass die Gymnasien in den aufsteigenden Schuljahrgängen Schülerinnen und Schüler durch einen Wechsel der Schulformen verlieren, d. h.: Im 7. Schuljahrgang sind regelmäßig weniger Kinder zu beschulen als zu Beginn im 5., und in den 9. Klassen befinden sich weniger Schülerinnen und Schüler als zwei Jahre zuvor in den 7. So werden in den 9. Klassen durchschnittlich etwas mehr als 10% weniger Schülerinnen und Schüler beschult als vier Jahre zuvor im 5. Schuljahrgang. Dies hat jedoch nicht zur Konsequenz, dass an den Gymnasien in höheren Schuljahren Klassen zusammengelegt und damit weniger Klassen gebildet werden. Dafür sind die Werte an den einzelnen Schulen zu gering. Der Effekt sind etwas kleinere Klassen in den höheren Schuljahrgängen im Sek. I als zu Beginn in den 5. Klassen, die in den letzten Jahren jeweils überwiegend die maximale Anzahl von 30 Kindern nach Klassenbildungserlass aufgenommen haben.

Das Wechsel der Schulformen führt auf der einen Seite in den Schulformen (insbesondere in der Hauptschule), die vermehrt Kinder und Jugendliche aufnehmen, zu mehr Klassen und Raumbedarf, auf der anderen Seite fallen aber bei den abgebenden Schulformen – wie den Gymnasien – keine Klassen weg. Mit dem Wegfall der Schullaufbahnpflicht seit dem Schj. 2015/2016 (für das Schj. 2016/2017) entfällt auch das System der „zwangsläufigen“ Abschlüssen bei unzureichenden Schulleistungen nach Klasse 6 und gleichzeitig unpassender Schullaufbahnpflicht.

Bildungsbeteiligung der Braunschweiger Schülerinnen und Schüler:

Wird die Bildungsbeteiligung der in Braunschweig wohnhaften Kinder und Jugendlichen betrachtet, ergibt sich für die Gymnasien eine Beteiligung von ca. 41,7% im Schj. 2016/2017. Während Hauptschulen und Realschulen in den letzten Jahren stark zurückgehende Werte haben und die IGS ihren Anteil stark gesteigert haben, hat sich bei den Gymnasien in dieser Hinsicht kaum etwas verändert.

Unter Einbeziehung der auswärtigen Schülerinnen und Schüler weisen die Gymnasien eine wesentlich höhere Bildungsbeteiligung auf, da der Großteil der Auswärtigen (im Bereich der

allgemein bildenden Schulen) ein Gymnasium in Braunschweig besucht. Somit liegt die Bildungsbeteiligung im Schj. 2016/2017 bei 47,3%. Der Anteil war in den Schuljahren davor teilweise noch höher (z. B. 48,6% im Schj. 2009/2010), was durch den Ausbau der IGS-Plätze und einen leichten Rückgang der Auswärtigen an den Gymnasien zu erklären ist.

3. Prognostische Analyse der Einflussfaktoren

Bei den prognostischen Einflussfaktoren sind die Annahmen für die bis 2030 vorausgerechneten Schülerzahlen die entscheidende Größe. Sek. I und Sek. II müssen hierfür aufgrund der unterschiedlichen Methodik zuerst getrennt voneinander betrachtet werden.² Für den Schulträger geht es primär um eine Bilanzierung der vorhandenen Raumkapazitäten mit den notwendigen AUR und FUR. Für die Kursbildungen in der gymnasialen Oberstufe gelten jedoch ganz andere Lerngruppengrößen als bei den Klassen im Sek. I.

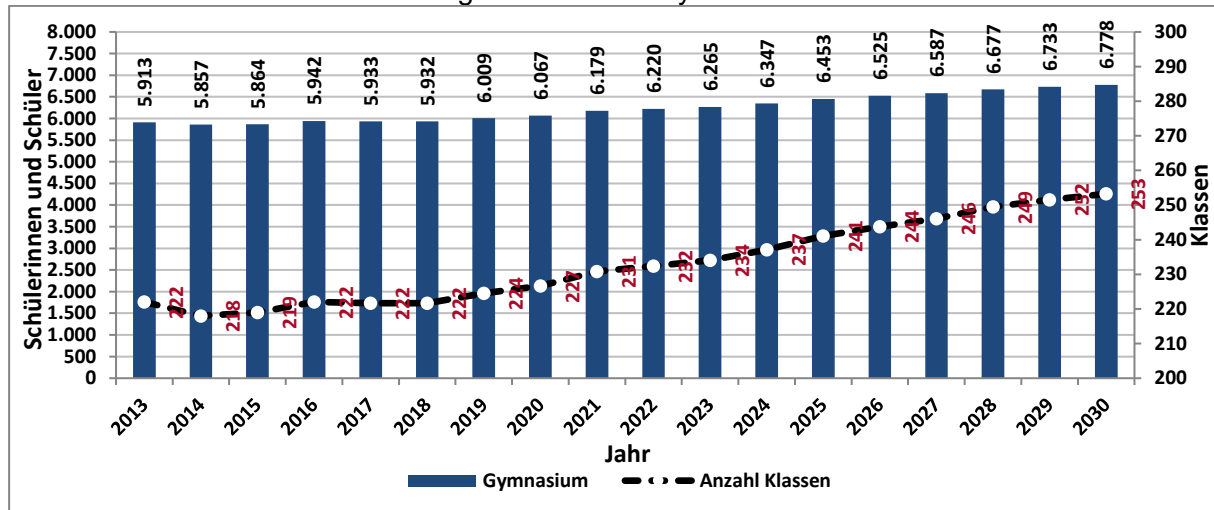
Folgende Annahmen werden in der Schülerzahlprognose getroffen: Das Wahlverhalten der Erziehungsberechtigten ändert sich am Ende der 4. Klasse in den Grundschulen nicht. Die Übergangsquoten zu den einzelnen Schulformen würden konstant bleiben. Dies hätte somit auch keine Auswirkungen auf die Bildungsbeteiligung der Braunschweiger Kinder und Jugendlichen im Sek. I (bei der Erstellung der schulformspezifischen Prognosen wurde mit einer Bildungsbeteiligung von knapp 41,7% aus dem Schj. 2016/2017 gerechnet). Bei den Auswärtigen werden folgende Annahmen getroffen: Die Zahlen sind weiterhin etwas rückläufig. In den Schuljahren 2013/2014 bis 2016/2017 wurden im Sek. I 1.379, 1.355, 1.309 und 1.292 Schülerinnen und Schüler erfasst. In den Folgejahren wird mit 1275 und ab dem Schj. 2018/2019 konstant mit 1.250 Auswärtigen gerechnet. Hiermit wird einer leicht rückgängigen Nachfrage Rechnung getragen.

Mit signifikant ansteigenden Schülerzahlen an den Gymnasien aufgrund der demografischen Entwicklung in Braunschweig ist ab dem Schj. 2019/2020 zu rechnen, wenn die Marke von 6.000 voraussichtlich erstmals überschritten wird. Dann ist mit kontinuierlich steigenden Schülerzahlen zu rechnen.

Zur Errechnung der Klassenbildung wird mit einer durchschnittlichen Klassengröße von 26,8 Schülerinnen und Schülern gerechnet.. Dies führt rechnerisch bis zum Schj. 2030/2031 voraussichtlich zu einem Anstieg von 222 auf 253 Klassen.

² Die gymnasiale Oberstufe umfasst beim G 8 die Schuljahrgänge 10-12, beim G 9 sind es die Klassenstufen 11-13. Der 10. Schuljahrgang wird jedoch zum Sek. I gezählt und bei allen hier angestellten Berechnungen auch dort berücksichtigt, mit Ausnahme des besonderen Angebots am Gymnasium Kleine Burg, bei dem die Eingangsstufe Klasse 10 von erfolgreichen Schulabgängern aus Hauptschulen und Realschulen erneut durchlaufen wird (diese würden sonst in der Prognose „doppelt“ gezählt werden).

Abb. 5: Schülerzahlvorausrechnung im Sek. I der Gymnasien



* Annahme: Klassenfrequenz (mit Aufschlag durch Doppelzählung bei Inklusion) im Schj. 2016/2017 bleibt konstant: 27 Schülerinnen und Schüler; Höchstgrenze nach Klassenbildungserlass: 30

Rückkehr vom G 8 zum G 9:

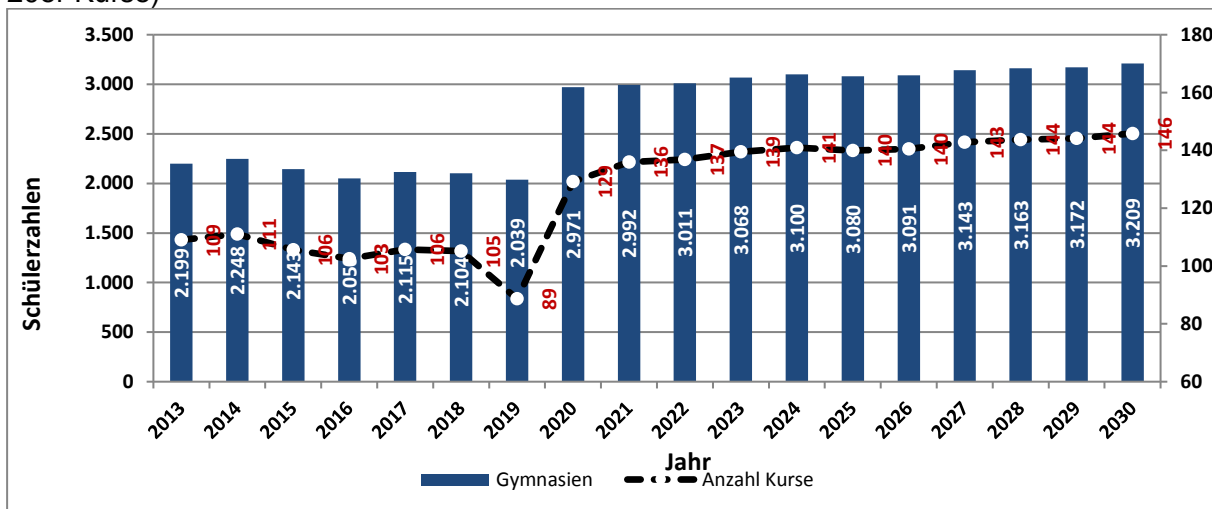
Wie bereits einleitend dargestellt, führt die Wiedereinführung des Abiturs nach 13 Schuljahren an den Gymnasien zu einem zusätzlichen Jahrgang. Da bei der Umsetzung mit den Schuljahrgängen 5-8 im Schj. 2015/2016 begonnen wurde, wird es im Schj. 2020/2021 erstmals einen zusätzlichen 13. Schuljahrgang geben. Dieser ist hauptsächlich für die drastisch steigenden Schülerzahlen der Gymnasien im Sek. II ab dem Schj. 2020/2021.

Auch der Anstieg der Braunschweiger Schülerinnen und Schüler schlägt sich zusätzlich in den Berechnungen bis zum Schj. 2030/2031 nieder. Ab dem Schj. 2020/2021 wird mit 850 Auswärtigen für die Klassenstufen 11-13 kalkuliert.

Im Schj. 2020/2021 kommt es somit zu einem signifikanten Anstieg der Schülerzahlen im Sek. II der Gymnasien. Die Marke von 3.000 Schülerinnen und Schüler wird voraussichtlich ab dem Schj. 2022/2023 überschritten.

Hinsichtlich der Kursbildung in der gymnasialen Oberstufe wird von den Schülerhöchstzahlen im Klassenbildungserlass ausgegangen. Hiernach sind 26 Schülerinnen und Schüler in der Einführungsphase (Klasse 10 bei G 8, Klasse 11 bei G 9) und 20 in der Qualifikationsphase (Schuljahrgänge 11 und 12 bei G 8 bzw. 12 und 13 bei G 9) zu berücksichtigen. Durch die Umstellung von G 8 auf G 9 ist im Schj. 2019/2020 ein kurzfristiger Rückgang der Anzahl von Kursen zu erwarten, da in diesem Jahr nur ein Schuljahrgang der Einführungsphase und einer der Qualifikationsphase beschult werden. In den Schuljahren ab 2020/2021 ist jedoch mit 129-146 Kursen, also 20-37 mehr als zu Beginn des Betrachtungszeitraums zu rechnen.

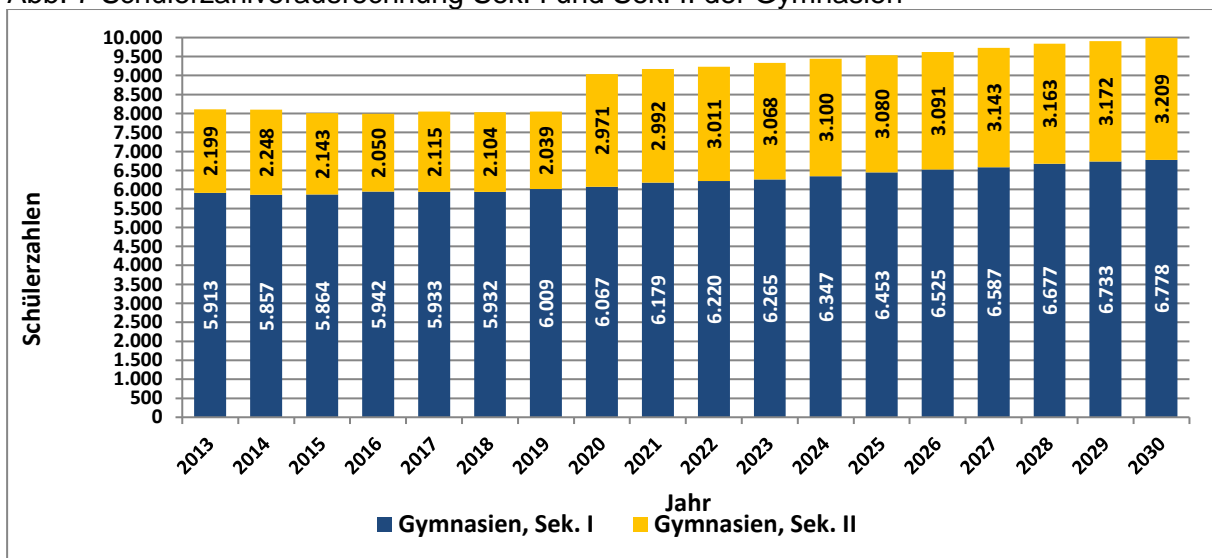
Abb. 6 Schülerzahlvorausrechnung im Sek. II der Gymnasien Kursgrößen 22 (bzw. bei G 8: 20er Kurse)



* Es gibt einen Rückgang der Anzahl der Kurse im Schj. 2019/2020, weil zu diesem Zeitpunkt (kein Abiturjahrgang an den allgemein bildenden Gymnasien!) weniger Kurse in der Qualifikationsphase gebildet werden.

In Summe kommt es daher zur untenstehend abgebildeten Schülerzahlentwicklung insgesamt an den Gymnasien. Im Schj. 2016/2017 waren es insgesamt 7.992 Schülerinnen und Schüler, im Schj. 2020/2021 nach erstmals wieder 13 Schuljahrgängen voraussichtlich 9.038, und am Ende des Betrachtungszeitraums im Schj. 2030/2031 werden 9.987 Schülerinnen und Schüler erwartet.

Abb. 7 Schülerzahlvorausrechnung Sek. I und Sek. II der Gymnasien



4. Definition und Deskription der Szenariovarianten

Es werden keine Szenariovarianten definiert. Die Berechnungen basieren auf den Status-Quo-Annahmen, dass keine schulorganisatorischen Veränderungen der weiterführenden Schulen vorgenommen werden, d. h. alle weiterführenden Schulformen und Schulen bestehen bleiben.

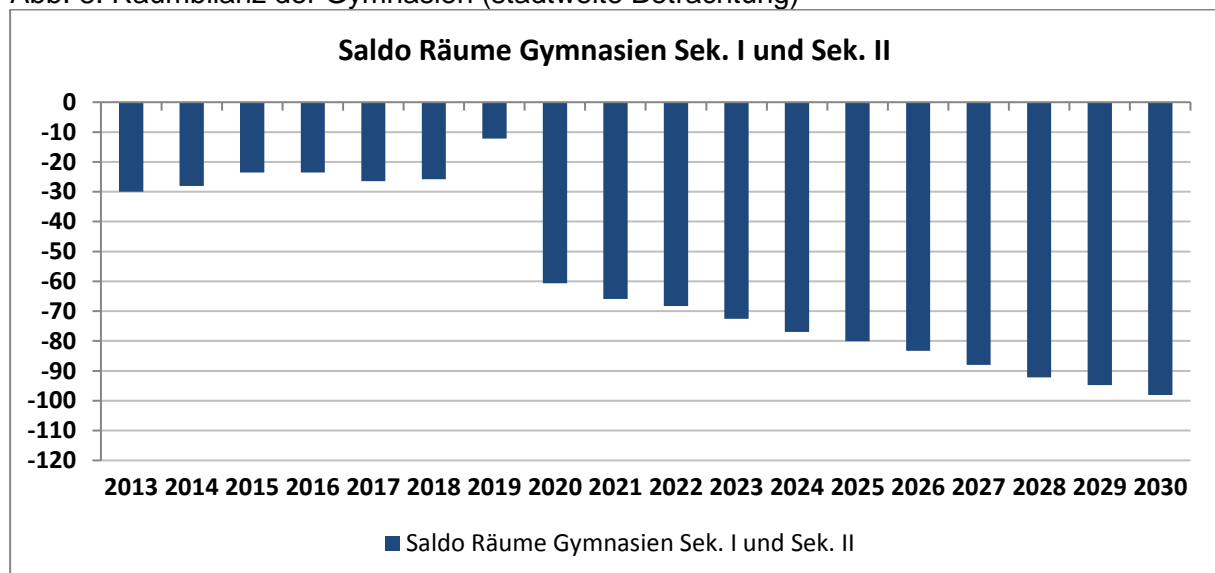
Eine Variante zu den Berechnungen ist erforderlich, wenn die Auswirkungen der Erweiterung von IGS-Kapazitäten auf die Gymnasien untersucht werden sollen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass auch eine Neugründung einer IGS den dargestellten Mindestbedarf von 5 zusätzlichen Zügen an Gymnasien in keinem Fall in Frage stellt.

Bis zum Schj. 2020/2021 werden in etwa so viele Klassen gebildet wie in den Schuljahren davor. Im Schj. 2021/2022 gibt es nach der Berechnung im Sek. I bereits fünf Klassen mehr als zu Beginn des Betrachtungszeitraums, während es im Schj. 2030/2031 dann 31 Klassen mehr sein würden als 2013/2014 (s. Abb. 5). Mit der Wiedereinführung des G 9 gibt es ab dem Schj. 2020/2021 eine Klassenstufe mehr zu beschulen. Dies führt gegenüber zu 2013/2014 zu 20-37 Kursgruppen mehr in der Sek. II, die zu beschulen sind. Je nach Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler (sowie curricularen Veränderungen) fehlen dadurch AUR, FUR oder auch Sporthallenkapazitäten.

Raumbilanz (rechnerisch) für die Gymnasien

Mit folgenden Annahmen: Stammklassen für alle 5.-10. Schuljahrgänge (durchschnittliche Klassengrößen: ca. 27, dabei Doppelzählung Inklusion schon berücksichtigt)
Gymnasiale Oberstufe: Kursgrößen in den Schuljahrgängen 11-13: 26/20/20, rechnerisch für alle 22, Raumbedarf pro („theoretisch gebildetem“ Kurs: 1 Raum (Betrachtung im Einzelfall erforderlich, je nach Profil des Gymnasiums und tatsächlicher Größe der Kurse)

Abb. 8: Raumbilanz der Gymnasien (stadtweite Betrachtung)



Die Übersicht zeigt, dass es schon jetzt ein Defizit gibt, dass mit der Rückkehr zum G 9 ab dem Schj. 2020/2021 deutlich verstärkt wird. Das Defizit steigt nach Auswirkung der Rückkehr zum G 9 im Schj. 2020/2021 bereits auf -61, was knapp 7 Zügen entspricht, und entwickelt sich bis 2030 voraussichtlich auf bis zu -98 AUR (rechnerisch gut 10 Züge).

Bisher haben die Braunschweiger Gymnasien die räumlichen Defizite durch Wanderklassen oder Doppelbelegungen ausgeglichen. Dieser Puffer ist jedoch aufgebraucht; weitere Steigerungen der Schülerzahlen bzw. der Anzahl gebildeter Klassen können nicht aufgefangen werden. Dies erklärten die Schulleitungen auch bei den diesjährigen Verteilerkonferenzen. Im Schj. 2018/2019 werden im 5. Schuljahrgang nicht so viele Klassen wie 2017/2018 aufgenommen werden können. Hierzu hat der Fachbereich Schule am Anfang dieses Schuljahres eine Abfrage bei den Gymnasien gemacht, wie viele Klassen sie im Schuljahrgang 5 in den beiden kommenden Schuljahren aufnehmen könnten:

Tab. 1: 5. Klassen, die in den Schj. 2018/2019 und 2019/2020 aufgenommen werden können

Schule	Schuljahr 2018/2019	Schuljahr 2019/2020
Gy Gaußschule	4*	4*
Gy Hoffmann-v.-Fallersleben-Schule	5	5
Gy Kleine Burg	3	3
Lessinggymnasium	3,5**	3,5**
Gy Martino-Katharineum	4	4
Gy Neue Oberschule	4***	4***
Gy Raabeschule	4	4
Gy Richarda-Huch-Schule	5	4
Wilhelm-Gymnasium	4	4
Summe:	36,5	35,5

* Sollten Anmeldezahlen für eine Fünfzügigkeit vorliegen, neigt die Gaußschule dazu, im Schuljahr 2018/2019 fünf Klassen 5 zu bilden.

** Das Lessinggymnasium hat keine Angaben zur möglichen Zügigkeit im Jahrgang 5 der kommenden Jahre gemacht. Die Baugenehmigung für die Containeranlage (4 AUR) läuft zum Schuljahresende 2017/2018 aus. Ohne zusätzliche Räume in mobilen Raumeinheiten wäre maximal eine 3,5-Zügigkeit möglich.

*** Ohne Erweiterung der Raumkapazitäten, die in der Außenstelle Büldenweg zur Verfügung stehen, kann die Neue Oberschule nur vierzügig aufnehmen.

Im Schuljahr 2017/2018 wurden insgesamt 39 Klassen im Jahrgang 5 an den Gymnasien gebildet. Mit der Annahme eines gleichbleibenden Anmeldeverhaltens im kommenden Jahr werden die Kapazitäten für 1-3 Klassen fehlen, im Schuljahr darauf dann bereits 2-4 Klassen. D. h., es gibt bereits Handlungsbedarf, bevor der Effekt der Rückkehr zum G 9 wirksam wird.

Insbesondere durch den Ausbau der Gymnasien in Ganztagschulen hat sich der Raumbedarf in den vergangenen Jahren an den Gymnasien stark verändert. Hinzu kommt, dass auch durch den Wegfall der Schullaufbahnpflicht mit Novellierung des Schulgesetzes zum 01.08.2015 eine Veränderung des Anwahlverhaltens stattgefunden hat. Während 2015/2016 42,9 % (777 SuS) der Schülerinnen und Schüler in der 5 Klasse das Gymnasium anwählten, waren es zum Schuljahr 2017/2018 47% (854 SuS) der Schülerinnen und Schüler. Beide dargestellten Entwicklungen haben die Konsequenz, dass nach dem Wechsel von G9 auf G8 die frei gewordenen Räumlichkeiten in den Gymnasien nicht mehr zur Verfügung stehen.

5. Interpretation und Bewertung

Selbst bei einer gewissen Abweichung von den getroffenen Annahmen können die nachstehenden Schlussfolgerungen gezogen werden:

1. Alle Gymnasien werden weiterhin benötigt. Es besteht kein Risiko, falls ein Gymnasium in einem Schuljahr einmal deutlich geringere Anmeldezahlen hat, da stadtweit grundsätzlich eine hohe Nachfrage nach Gymnasialplätzen bestehen wird. Es ist dann wie bisher Aufgabe der Verteilerkonferenz für eine ausgeglichene Auslastung der Kapazitäten zu sorgen. Die Schülerzahlen der Gymnasien insgesamt erreichen voraussichtlich zwar erst im Schj. 2028/2029 das Niveau von 2008/2009. Allerdings haben seit 2008/2009 Änderungen des

Klassenbildungserlasses (Reduzierung der Schülerhöchstzahlen), der Ausbau der Ganztagsinfrastruktur und neue pädagogische Konzepte dazu geführt, dass die räumlichen Anforderungen gestiegen sind.

2. Grundsätzlich werden somit auch alle Gymnasialstandorte benötigt. Die ursprüngliche Intention, in einem Szenario die Auflösung der Außenstellen zu prüfen, könnte nur unter der Prämisse verfolgt werden, dass Ersatz für evtl. wegfallende Kapazitäten zu schaffen sind. In zwei konkreten Fällen ist die Auflösung einer Außenstelle bereits jetzt unumgänglich: Da sich die GS Büldenweg im Zuge der Baugebietsentwicklung in der Nordstadt zu einer vierzügigen Grundschule entwickeln wird, sind eine Auflösung der Außenstelle des Gymnasiums Neue Oberschule an diesem Standort und gleichzeitig eine Erweiterung des Hauptstandorts erforderlich. An der GS Gliesmarode kommt es ebenfalls zu einer Knappheit in der räumlichen Versorgung aufgrund künftig steigender Schülerzahlen. Da sich dort die Außenstelle des Gymnasiums Ricarda-Huch-Schule befindet, wird auch diese Außenstelle aufgelöst und dafür Ersatz am Hauptstandort geschaffen.

3. Am Lessinggymnasium gibt es aktuell das größte Defizit an AUR. Dort sind nach Abschluss der Sanierungsarbeiten Schulraumcontainer mit 4 AUR verblieben, die bis Ende des Schj. 2017/2018 angemietet sind. Bei der Einführung des Ganztagsbetriebs und der Sanierung der Schule wurde ein Raumprogramm für ein 3-4-zügiges Gymnasium mit G 8 vorgelegt. In den letzten beiden Schuljahren wurde die Schule so stark nachgefragt, dass jeweils 5 Klassen im 5. Schuljahrgang eingerichtet wurden. Mit dem Landkreis Gifhorn besteht eine Vereinbarung über die Aufnahme von auswärtigen Schülerinnen und Schülern aus dem Südteil der Samtgemeinde Papenteich, während Auswärtige aus dem Nordteil der Samtgemeinde Papenteichs optional bzw. bei freien Kapazitäten beschult werden.

Das Gymnasium Kleine Burg teilte sich bis zum Schj. 2010/2011 die Außenstelle Echternstraße mit dem Gymnasium Martino-Katharineum. Unter der Prämisse der Einführung des G 8 konnte das Gymnasium Kleine Burg ab dem Schj. 2011/012 auf die Nutzung der Außenstelle Echternstraße verzichten. Die Rückkehr zum G 9 wird an diesem Gymnasium somit ebenfalls zu einem räumlichen Defizit führen. Auch an anderen Gymnasien wird es Raumknappheit geben.

6. Handlungsempfehlung der Verwaltung

Wenn der Ausbau der fehlenden Schulräume nicht rechtzeitig erfolgen kann, ist voraussichtlich eine Beschulung nur noch unter sehr starken (räumlichen) Einschränkungen an mehreren Standorten möglich.

Ausweitung der Kapazitäten: Die Verwaltung schlägt folgende Lösung vor: Mit der Erweiterung der Kapazitäten an der Neuen Oberschule und der Ricarda-Huch-Schule im Zuge der Errichtung der Neubauten an den jeweiligen Hauptstandorten könnten jeweils 1,5 Züge, also insgesamt 3 Züge geschaffen werden. 2 zusätzliche Züge in der Form mobiler Raumeinheiten am Lessinggymnasium könnten als flexibler Puffer dienen, der - falls die Schülerzahlen hinter den Erwartungen zurückbleiben würden – aufgelöst werden könnte. Es herrscht jedoch großer Handlungsdruck. Für die Interimsmaßnahme des Ausbau Gymnasium Neue Oberschule sind ebenfalls mobile Raumeinheiten bereitzustellen. Eine Ausweitung der Kapazitäten an anderen Gymnasialstandorten ist zu prüfen.

Wechsel von G8 zu G9: Die Auswirkungen der Einführung von G9 muss standortbezogen betrachtet werden. Grundlage hierfür soll ein Raumprogramm G9 sein. Dieses wird zum jetzigen Zeitpunkt entwickelt. Es wird für jeden Standort zu entscheiden sein, ob die Auswirkungen von G9 im bestehenden Raumbestand aufgegangen werden können, ob eine Erweiterung des Raumbestandes nötig und möglich ist oder ob der Standort seine Zügigkeit begrenzen muss.

Auswärtige Schülerinnen und Schüler: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler an den Gymnasien betrug im Schj. 2016/2017 ca. 24,4% (absolut 1.951). Zum weiteren Umgang mit der Beschulung auswärtiger Schülerinnen und Schüler gibt es drei Handlungsmöglichkeiten.

1. Auf die Beschulung der auswärtigen Schülerinnen und Schüler zu verzichten oder den Zugang massiv einzuschränken, bzw. die Schülerinnen und Schüler aus Braunschweig werden vorrangig aufgenommen. Hierfür müssten bestehende Verträge geändert werden. Die jeweiligen Verträge könnten mit einer Vorlaufzeit von einem halben Jahr zum Schuljahresende gekündigt werden. Es wäre allerdings einzuberechnen, dass die anderen Kommunen für die jeweiligen Planungen eine Vorlaufzeit benötigen.

Auch wenn dies für eine starke Entlastung sorgen würde, sollten wirtschaftliche und andere Erwägungen in die Betrachtung einbezogen werden: Durch den Entfall der Beschulung auswärtiger Gymnasiasten würde die Stadt Braunschweig auf Sachkostenbeiträge der anderen Schulträger in Höhe von derzeit fast 1,5 Mio. € jährlich verzichten. Zudem wäre hinsichtlich des Regionsgedankens eine Schließung der Gymnasien für Auswärtige nicht einfach zu vermitteln. Sollten nur einige Vereinbarungen gekündigt und andere beibehalten werden, könnte der Eindruck einer ungleichen Behandlung entstehen. Auch in anderen Regionen ist es üblich, dass Oberzentren ihre weiterführenden allgemein bildenden Schulen für auswärtige Schülerinnen und Schüler öffnen.

2. Die Schülerinnen und Schüler werden weiterhin aufgenommen. Dies bedeutet, dass dies einen starken Bedarf nach Raumkapazitäten auslöst. Die Kosten könnten über einen Investitionskostenzuschuss der Umlandkommunen prozentual gedacht werden.

3. Die aktuellen Regelungen bleiben bestehen. Alle drei Optionen werden geprüft.

7. Fazit

Das Szenario macht deutlich, dass aufgrund der steigenden Anzahl der Schülerinnen und Schüler und der Veränderung im Anwahlverhalten die Kapazitäten an Gymnasien erhöht werden müssen. Mit den Maßnahmen an den Gymnasien Neue Oberschule, Ricarda-Huch und Lessinggymnasium können 5 weitere Züge dargestellt werden. Es wird geprüft ob noch weitere Kapazitäten geschaffen werden müssen. In diese Betrachtung wird eine Ausweitung der IGS Kapazitäten einbezogen. Hier ist auch zu prüfen, wie die Stadt Braunschweig langfristig mit auswärtigen Schülerinnen und Schülern umgehen wird.

Um die Auswirkungen des Wechsels zu G9 zu betrachten werden standortscharf Prüfungen vorgenommen. Hierfür wird zeitnah ein Raumprogramm G9 entwickelt.

Mit zu betrachten sind auch die Auswirkungen die G9 auf die Sporthallenkapazität hat.

Stellungnahme der Braunschweiger Gesamtschulleitungen zu einer Schulentwicklungsplanung in Braunschweig

Die Leitungen der fünf Braunschweiger Gesamtschulen begrüßen eine Schulentwicklungsplanung, die lang- und mittelfristig eine qualitativ hochwertige Ausbildungs- und Bildungsstruktur in der Stadt Braunschweig anstrebt.

Grundsätzlich sind die Schulleitungen der Auffassung, dass eine Schulform wie die integrierte Gesamtschule einer zukunftsorientierten, leistungsorientierten und demokratischen Gesellschaft gerecht wird, wie es kein gegliedertes Schulsystem leisten kann. In Braunschweig belegen dies die positiven Rückmeldungen der Abnehmer aus Wirtschaft und Universitäten, die große Nachfrage von Eltern und der Umstand, dass eine Gesamtschule zu den ersten Preisträgern des Deutschen Schulpreises gehörte und eine zweite in die enge Auswahl für den Deutschen Schulpreis gekommen ist. Als zusätzliches Indiz sei erwähnt, dass sich keine andere Schulform so konsequent und erfolgreich der Inklusion angenommen hat, also auf der Höhe der gesellschaftlichen Anforderungen ist.

Die Schulleitungen sind sich aber auch bewusst, dass eine integrierte Schulform als allein existierende und somit ersetzende Schulform ein sehr langfristiges Ziel ist. Somit wird die Schulform – auch in Braunschweig – sicher noch einige Zeit parallel zum gegliederten Schulsystem existieren, auch wenn die Nachfrage der Eltern durch die gute Arbeit der fünf Gesamtschulen in Braunschweig gestiegen ist.

Vergleiche mit ähnlichen Kommunen wie Braunschweig in anderen Bundesländern erscheinen nicht sinnvoll, da dort andere Historien von Gesamtschulen, andere gesetzliche Grundlagen und andere Konzepte von Gesamtschulen vorherrschen und somit keine belastbaren Vergleiche möglich sind.


Demographische Entwicklungen, wie der zu erwartende Zuwachs in Braunschweig, müssen nach sorgfältiger Prüfung und Bewusstmachung der Konsequenzen im gesamten System der Schulformen – von Grundschule bis im berufsbildenden Bereich – insbesondere aber im Sekundar-I-Bereich der allgemeinbildenden Schulen durch Neuschaffung oder Umstrukturierung von Schulplätzen begleitet werden. Dabei darf nicht nur der Schulplatz an sich, sondern vielmehr eine Anpassung der Schulstruktur unter dem Aspekt qualitativ hochwertig arbeitenden Schulform bzw. Schulen im Mittelpunkt der Schulentwicklung stehen (siehe Anlage).

In dieser Konstellation sind Planungen für eine Bereitstellung von Gesamtschulplätzen durch eine Kommune wie der Stadt Braunschweig nicht ganz einfach, da der Besuch einer weiterführenden Schule der Sekundarstufe I sehr stark vom Wahlverhalten der Eltern abhängt und dieses durch sehr komplexe Entscheidungsstrukturen beeinflusst wird und nicht allein auf augenblickliche statistische und demographische Daten reduziert werden kann. So ist das augenblickliche Wahlverhalten der Eltern zurzeit sehr stark vom Wechsel von G8 auf G9 an Gymnasien und durch den Wegfall der Laufbahneempfehlungen an den Grundschulen geprägt. Die Erfahrungen in den zurückliegenden Jahren durch ähnliche strukturelle Änderungen zeigen in Braunschweig und ganz Niedersachsen allerdings, dass sich nach kurzfristigen geänderten Anmeldezahlen auf Grund solcher strukturellen Änderungen nach etwa zwei oder drei Jahren eine neue stabile Anmeldeverteilung ergibt.

Ähnlich ergeben sich nach Neugründungen oder Schließungen von Schulen in einer Kommune wie Braunschweig zunächst veränderte Wahlverhalten der Eltern, die sich nach einiger Zeit dann auf einen prognostizierbaren Stand einpendeln. In diesem Sinne benötigen besonders Neugründungen einen Zeitraum, in dem sie sich in die bestehende neue Schulstruktur einer Kommune einfinden und entwickeln können. Bei Gesamtschulen beträgt der Zeitraum etwa ein Hochwachsen bis zum ersten Abitur, denn jede Gesamtschule soll eine eigene Oberstufe haben. (Anm.: Dazu ist mindestens eine Vierzügigkeit sinnvoll!)

Eine qualitativ hochwertige Entwicklung der Gesamtschulstruktur, wie sie in einer Kommune wie Braunschweig angestrebt werden sollte, wird nicht allein durch Bereitstellung von Räumlichkeiten und dem Vergeben des Namens „Gesamtschule“ erreicht, wie es leider in einigen anderen Kommunen in Einzelfällen vorgekommen ist. Eine qualitativ gut arbeitende Schule benötigt darüber hinaus ein Konzept, entsprechendes Personal zur Umsetzung und Entwicklung des Konzeptes und eine heterogene Schülerschaft. So braucht es auch eine entsprechende Vorbereitungszeit für eine Neugründung.

Zusammenfassend und auf Grund der genannten Aspekte – die im Übrigen landesweit durch die Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschulen (GGG) vertreten werden -, appellieren die fünf Braunschweiger Gesamtschulen im Rahmen einer an Qualität orientierten Schulentwicklungsplanung für eine sorgfältige und sukzessive Entwicklung der Gesamtschulstruktur in Braunschweig. Dazu gehört, dass über eine Neueinrichtung einer weiteren Gesamtschule erst nach Hochwachsen der zuletzt gegründeten Gesamtschule Heidberg in eine eigene Oberstufe entschieden wird. Zudem muss einer Neugründung hinreichend Zeit und Unterstützung bei der Vorbereitung zugestanden werden, um die bisherige hochwertige qualitative Entwicklung weiter zu führen. Und nicht zuletzt muss ein neuer Standort sehr sorgfältig ausgewählt werden, damit es nicht zu räumlichen Konzentrationen im Stadtgebiet Braunschweigs kommt.



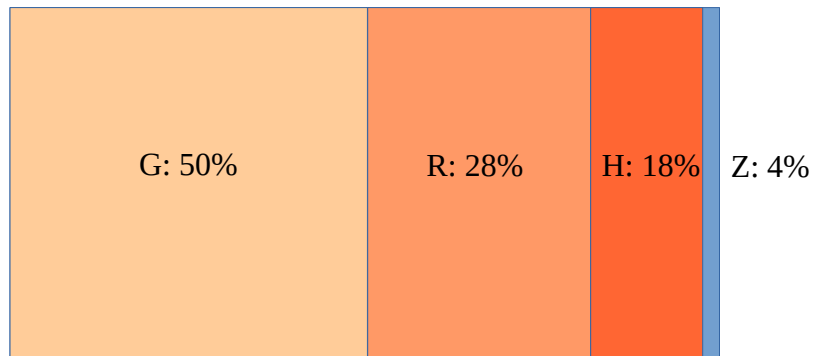
Andreas Meisner

(Sprecher der Braunschweiger Gesamtschulen)

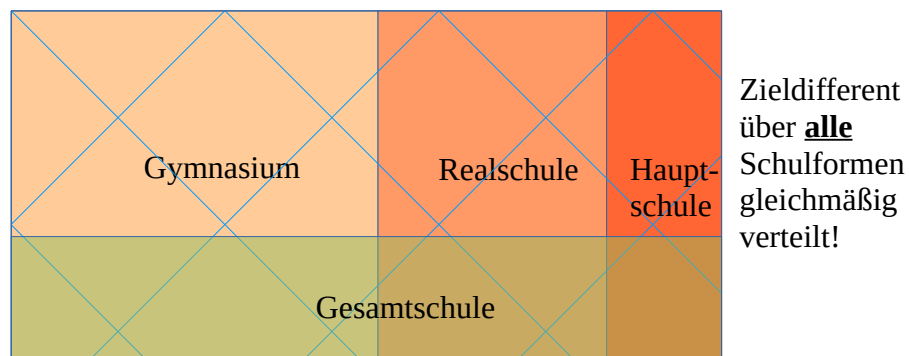
Braunschweig, den 29.09.2017

Aspekte der Qualität der Schulformen bei Schulentwicklungsplanungen in Braunschweig

In Braunschweig setzt sich die Schülerschaft am Ende der vierten Klasse nach langjährigen regelmäßig statisch erhobenen Daten in etwa wie folgt zusammen (G: SchülerInnen, die ehemals eine gymnasiale Laufbahnempfehlung erhalten haben; R: SchülerInnen, die ehemals eine Realschul-Laufbahnempfehlung erhalten haben; H: SchülerInnen, die ehemals eine Hauptschul-Laufbahnempfehlung erhalten haben; Z: Schülerinnen, die zieldifferent unterrichtet werden).

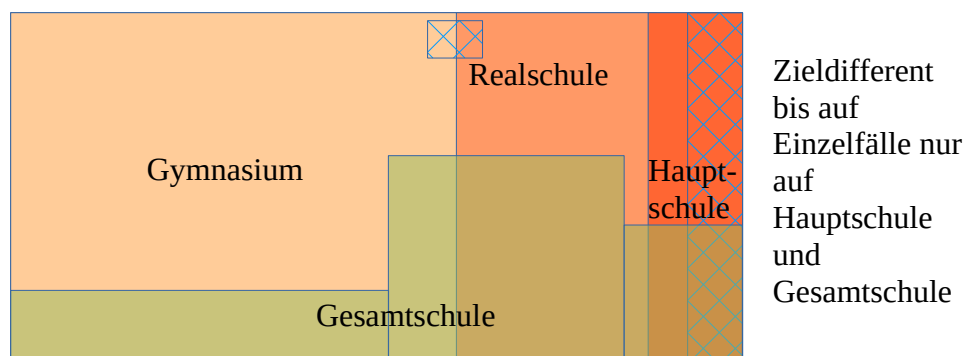


Solange die IGS eine zum dreigliedrigen System parallele Schulform ist, ist eine für alle Schulformen optimale qualitätssichernde Verteilung folgender Form:



Dies bedeutet, alle Schulformen haben so viele Schulplätze, dass die statistische Verteilung sich in den Schulformen widerspiegelt.

Ausdrücklich zu vermeiden – da für alle Schulformen Qualitätseinbußen entstehen - ist ein Ungleichgewicht der Schulplätze und eine Ungleichverteilung der zieldifferent zu beschulenden SchülerInnen:



Das Gymnasium nimmt durch freien Elternwillen aus dem potentiellen Realschulbereich auf, die Realschule aus dem potentiellen Hauptschulbereich. Nach zwei Jahrgängen fallen die Rückläufer aus den Gymnasien in die Realschulen und Hauptschulen, sowie aus den Realschulen in die Hauptschulen zurück. Die zieldifferent beschulten Kinder sammeln sich in Hauptschule und Gesamtschule, schwerpunktmäßig aber in der Hauptschule. Zudem nimmt die Stadt Braunschweig 24% der Schülerinnen der Gymnasien von außerhalb des Stadtbezirkes auf.

Eine solche Entwicklung bedeutet für alle Schulformen in Braunschweig eine Qualitätsverschlechterung!

Stadt Braunschweig
Fachbereich Schule
Bohlweg 52
38100 Braunschweig

Braunschweig, 01. Juni 2017

Vorabstellungnahme Schulentwicklungsplanung

Der Stadtelternrat Braunschweig bittet um die Berücksichtigung folgender Anregungen und Fragen zur anstehenden Schulentwicklungsplanung der Stadt Braunschweig:

- Allgemeines / Grundsätzliches:
 - Der bauliche Zustand der Schulen ist auch in Braunschweig nicht immer optimal. Aus Elternsicht sind auch in den kommenden Jahren erhebliche Anstrengungen erforderlich.
 - Das erforderliche Verhältnis der Raumgrößen zu den Schülerzahlen muss berücksichtigt werden, hier sollte eine Obergrenze von 2 Quadratmetern pro Schüler nicht unterschritten werden.
 - An allen Schulen sollten fußläufig erreichbare Sporthallen und -Plätze verfügbar sein.
 - Containerlösungen an Schulen sollten möglichst bald in nachhaltige bauliche Lösungen umgewandelt werden.
 - Auf Grund der Inklusionsthematik sollten alle Schulen barrierefrei ausgestattet werden.
 - Es sind an allen Schulen Breitbandanschlüsse einzurichten und die Strukturen für effektiven Unterricht im Zeitalter der Digitalisierung zu schaffen.
- Grundschulen:
 - Auf Grund neuer Baugebiete sind in einigen Grundschulen (z.B. Lindenberg, Isoldestraße, Diesterwegstraße) Kapazitätsengpässe zu erwarten. Hierfür müssen im neuen Schulentwicklungsplan Vorkehrungen getroffen werden. Die dazu bereits vorliegenden Planungen (z.B. Erweiterung Isoldestraße) werden ausdrücklich begrüßt.
 - Aus Sicht des Stadtelternrats ist eine Ganztagsbetreuung an allen Grundschulen anzustreben. Dabei sollten aber die weitergehenden Betreuungsangebote aus dem Hortbereich (Randstunden, Ferienbetreuung) erhalten bleiben. Die hierfür erforderlichen baulichen Maßnahmen müssen im neuen Schulentwicklungsplan berücksichtigt werden.
 - Eltern sollten die Grundschulen wählen können die sie wünschen. Schuleinzugsbezirke sollten möglichst entfallen.
 - Werden erforderliche zusätzliche Lehrerkapazitäten mit dem Land abgestimmt?
- Schulformwahl:

Aus Sicht des Stadtelternrates sind alle Schulformen erhaltenswert.
Der Bestand an Haupt- und Realschulen sollte gestärkt werden.
- Integrierte Gesamtschulen

Die integrierten Gesamtschulen sind auf einen gleichen Stand der Ausstattung / Schulform zu bringen.

TOP 8.



- **Gymnasien:**
Auf Grund G9 wird ab Schuljahr 2020/21 an jedem Gymnasium ein zusätzlicher Jahrgang unterrichtet werden müssen. Bei 9 Gymnasien in der Stadt Braunschweig bedeutet dies, dass in dreieinhalb Jahren die Kapazität eines ganzen Gymnasiums zusätzlich benötigt wird. Dieser zusätzliche Bedarf muss aus Sicht des Stadtelternrates im Schulentwicklungsplan berücksichtigt werden!
- **Frage:**
Müsste die Stadt Braunschweig nicht ein zusätzliches Gymnasium einrichten?
Es müssen zumindest zusätzliche Kapazitäten an den Gymnasien geschaffen werden!

Mit freundlichen Grüßen
Stadtelternrat Braunschweig - Der Vorstand
post@stadtelternrat.de

Betreff:

**Änderungsantrag zur Beschlussvorlage 17-05461
Schulentwicklungsplan für die allgemein bildenden Schulen (SEP):
Teil I zu weiterführenden Schulen und Grundschulen**

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

20.10.2017

Beratungsfolge:

		Status
Schulausschuss (Vorberatung)	20.10.2017	Ö
Verwaltungsausschuss (Vorberatung)	01.11.2017	N
Rat der Stadt Braunschweig (Entscheidung)	07.11.2017	Ö

Beschlussvorschlag:

Der Rat möge folgende Ergänzung des Punktes 3 beschließen:

Die Prüfung der Möglichkeiten zur Erweiterung der IGS-Kapazitäten erfolgt sehr zeitnah, um dem Elternwillen nach mehr Plätzen an einer IGS Rechnung zu tragen. Dabei sollen auch Zwischenlösungen erfolgen.

Sachverhalt:

Seit Jahren müssen jedes Schuljahr rund 200 Kinder abgewiesen werden, die eine IGS besuchen wollen, weil keine entsprechenden Plätze an den vorhandenen fünf Gesamtschulen zur Verfügung stehen.

Während dem Wunsch von Eltern, ihr Kind an einem Gymnasium beschulen zu lassen, nachgekommen wird durch Erweiterung von Kapazitäten an den Gymnasien, werden die Eltern, die einen Besuch der IGS für ihr Kind wünschen, immer wieder abgewiesen mit dem Hinweis, dass die Errichtung einer weiteren IGS aufgrund verschiedener Faktoren ein langwieriger und schwieriger Prozess sei. Der Elternwille sollte ein hohes Gut sein und deshalb ist es notwendig, auch im Bereich der Gesamtschulen in Braunschweig nach Lösungen zu suchen, die zumindest einen Teil der Bedarfe decken können. Mittelfristig muss aber auch die Planung einer weiteren Gesamtschule ernsthaft angegangen werden.

Anlagen:

Betreff:

Laufbus eine Alternative zum Elterntaxi?

Empfänger:

Stadt Braunschweig
Der Oberbürgermeister

Datum:

02.10.2017

Beratungsfolge:

Schulausschuss (zur Beantwortung)

20.10.2017

Status

Ö

Sachverhalt:

In verschiedenen Städten Deutschlands gibt es Laufbusse („Pedibusse“), bei denen Schüler gemeinsam den Schulweg bestreiten. In Braunschweig ist dieses noch nicht der Fall. Gerade ist in Welzheim ein Laufbus an den Start gegangen (<https://www.zvw.de/inhalt/welzheim-neues-konzept-gegen-elterntaxis.fe9aae94-e021-461b-bac7-16c12d6832a5.html>).

Die Uni Heidelberg und das Umweltbundesamt haben die Vorzüge von Laufbussen untersucht und Informationen zusammengetragen: http://www.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/fakultaeten/vekw/issw/ab/sport_und_gesundheit/folder-a5_laufender_schulbus.pdf In Zeiten von Elterntaxis wäre ein Pedibus sicher eine gute Alternative um gesund und sicher den Schulweg zu bestreiten.

1. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, einen Laufbus in Braunschweig zu gründen (Aspekt Kosten, Zeitrahmen und mögliche Initiatoren/Partner)?
2. Sind Erfahrungen aus anderen Städten der Verwaltung bekannt und wie kann man diese nutzen?
3. Welche weiteren Bestrebungen gibt es in der Verwaltung, die „Elterntaxis“ zurückzudrängen?

Anlagen: keine

Stadt Braunschweig

Der Oberbürgermeister

17-05502-01**Stellungnahme
öffentlich***Betreff:***Laufbus eine Alternative zum Elterntaxi?***Organisationseinheit:*Dezernat V
40 Fachbereich Schule*Datum:*

24.10.2017

Beratungsfolge

Schulausschuss (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

20.10.2017

Status

Ö

Sachverhalt:

Zur Anfrage der FDP-Fraktion am 02.10.2017 (17-05502) wird wie folgt Stellung genommen:

Zu Frage 1 und 2:

Die Verwaltung hat in der Vergangenheit bislang den Einsatz von Laufbussen nicht untersucht. Deshalb liegen keine Informationen über Kosten, zeitliche Aspekte und Initiatoren vor. Die Verwaltung wird bei den umliegenden Großstädten entsprechende Erfahrungen abfragen und zu gegebener Zeit erneut berichten.

Zu Frage 3:

Das Thema Elterntaxi ist insbesondere an den Grundschulen der Stadt ein aktuelles Thema. Seitens der Schulen wird regelmäßig Präventionsarbeit zusammen mit der Polizei Braunschweig durchgeführt.

Die Grundschule Heinrichstraße hat handgeschriebene Hinweisschreiben von Schülerinnen und Schülern ihrer 4. Klasse an Erziehungsberechtigte verteilt, die ihre Kinder mit dem „Elterntaxi“ zur Schule befördert haben.

Das Thema wird in einer der nächsten Sitzungen des Sprecherkreises Braunschweiger Schulleiterinnen und Schulleiter erörtert. Auf der Basis der Ergebnisse werden ggf. zusätzliche Gespräche mit der Polizei und dem Stadtelternterrat geführt.

Dr. Hanke

Anlage/n:

keine